39. Jahrgang 26. Oktober 2023 Nr. 43

Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küsnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuesnachter.ch

Reifenwechsel
am Samstag

Wir wechseln Ihre Winterreifen und Räder auch am

Samstag, 28. Oktober

8.30 bis 13.30 Uhr (Voranmeldung)

Weitere Daten: 04., 11., 18. November

Für die Wintertauglichkeit empfehlen wir den

WINTER-CHECK

Telefon 044 421 50 60

Ihr Volkswagen Partner
Garage Johann Frei AG
Wildbachstrasse 31/33
8008 Zürich
Telefon 044 421 50 60
www.garage-johann-frei.ch

Musik, Mundart und Melancholie
Dom Sweden hat kürzlich sein erstes Album veröffentlicht. Im Interview spricht der Musiker über persönliche Herausforderungen und seine Entwicklung als Künstler. 6

Einsatz für weniger Fluglärm
Am 30. Oktober sind es genau 20 Jahre, dass am Himmel über dem Pfannenstiel Hochbetrieb in Sachen Flugverkehr herrscht. 11

Fussball-Legende besucht Zürich
Hoher Besuch: Für die Eröffnung einer neuen Schau im Fifa-Museum kam der frühere walisische Spieler und Liverpool-Star Ian Rush nach Zürich. Letzte Seite

SP, Mitte und EDU gewinnen

Im Kanton Zürich waren 36 Sitze im Nationalrat zu vergeben. SP, Mitte und EDU dürfen sich zu den Siegern zählen. Auch die Küsnachter SVP-Kantonsrätin Nina Fehr Düsel hat den Sprung nach Bern geschafft.

Pascal Turin, Lorenz Steinmann

Vor vier Jahren waren die Grünen die grossen Gewinner und es kam zum Linksrutsch. Doch jetzt ist es zur Korrektur gekommen. Die Schweiz wird wieder konservativer und die SVP konnte die Sitzverluste von 2019 national zu einem grossen Teil wettmachen (+9 Sitze).

Auch die SP (+2), die Mitte (+1), die EDU (+1) und das Mouvement citoyens genevois (+2) dürfen sich zu den Wahlsiegern zählen. Während die FDP (–1) und die EVP (–1) leicht verlieren, müssen die Grünen (–5) sowie die GLP (–6) deutlich Federn lassen. Die Lega im Tessin bleibt stabil.

GLP muss zwei Sitze abgeben

Im Kanton Zürich konnte die SVP allerdings nicht zulegen, aber immerhin ihre Nationalratsmandate halten. «Bedenklich ist, dass die links-grünen Städte die Landregionen regelrecht dominieren», schreibt die SVP Kanton Zürich in einer Mitteilung. Die SP konnte einen zusätzlichen Sitz gewinnen, ebenso die EDU. Bei der Mitte wurden es sogar zwei Sitze mehr.

Beim Wähleranteil darf sich die SP als Siegerin (+3,83 Prozent) bezeichnen. Hinter den Sozialdemokraten folgen die Mitte (+2,10 Prozent) und die SVP (+0,65 Prozent). Doch bei der SP Kanton Zürich ist die Freude verhalten: «Die SP gewinnt die Wahl in Zürich, aber die Schweiz rutscht nach rechts», titelt die Partei in ihrer Mitteilung.

Zwei Sitze musste die GLP abgeben. Es traf neben der Kilchbergerin Judith Bellaiche auch den Opfiker Stadtrat Jörg Mäder. Die FDP und die EVP bleiben stabil. Die Zürcher FDP-Kantonsrätin Bettina Balmer holt einen Sitz und die FDP Stadt Zürich freut sich darüber: «Wir danken Bettina Balmer für ihr grosses Engagement im Wahlkampf und sind überzeugt, dass sie in Bern ihre langjährige politische Erfahrung als Kantonsrätin und ihre berufliche Erfahrung als Kinderchirurgin erfolgreich einbringen wird.»

Ziehen für die SVP in den Nationalrat ein (v. l.): Martin Hübscher und Nina Fehr Düsel. BILD ZVG

Grüne verhindern Debakel

Die Grünen verlieren am Ende doch nur einen Sitz. Lange hatte es so ausgesehen, als ob es zwei Sitze werden könnten. Doch Katharina Prelicz-Huber (Grüne) schaffte am Schluss doch noch die Wiederwahl.

Die Mitte – entstanden durch die Fusion von CVP und BDP – darf sich im Kanton zu den Wahlsiegern zählen. Auch Kantonsrätin Nicole Barandun, Co-Präsidentin der Mitte Zürich, hat den Einzug in den Nationalrat geschafft. «Ich freue mich enorm über das Resultat», sagt sie strahlend. Sie glaubt, dass der neue Name «Die Mitte» nur einer der Gründe für den Erfolg ihrer Partei sei. «Wir mussten viel dafür tun und viel Wahlkampf betreiben», so Barandun. Geholfen habe zudem, dass die Mitte viel schneller Position als früher beziehe, etwa indem sie kürzlich den Terror gegen Israel klar verurteilte. Ausserdem habe die Bevölkerung genug von der Polarisierung der Gesellschaft durch die linken und rechten Parteien.

Auch SVP-Kantonsrätin Nina Fehr Düsel hat es geschafft. Sie ist stolz auf ihr Resultat. Für die Küsnachterin ist klar: «Die Menschen sind verunsichert und wollen mehr Sicherheit in Europa und der Schweiz. Das hat aus meiner Sicht dazu geführt, dass viele die SVP gewählt haben.» In Bern will sie sich mit den Rahmenverträgen mit der Europäischen Union befassen und sich für eine gesicherte Altersvorsorge einsetzen.

Den Einzug in den Nationalrat ganz knapp verpasst hat hingegen Kantonsrat Domenik Ledergerber. Der Präsident der SVP Kanton Zürich trug sein persönliches Resultat mit Fassung. «National sind wir klarer Wahlsieger. Enttäuschend ist, dass wir im Kanton trotz unseres engagierten Wahlkampfs keinen zusätzlichen Sitz gewinnen konnten», so der Herrliberger. Die Gründe werde man nun im Parteivorstand analysieren.

Jositsch hat Sitz im Sack

Ständerat Daniel Jositsch (SP) hat die Wiederwahl geschafft und das absolute Mehr (mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen) erreicht. Die anderen Kandidaten müssen in den zweiten Wahlgang: SVP-Kandidat und Nationalrat Gregor Rutz liegt zwar vor Regine Sauter (FDP) auf dem zweiten Platz, er erreicht das absolute Mehr allerdings klar nicht.

Sauter zieht sich nun laut einer Mitteilung der FDP Kanton Zürich zugunsten eines bürgerlichen Sitzes aus dem Ständeratsrennen zurück. «Wir sind parat für den zweiten Wahlgang. Unsere Wählerinnen und Wähler würden nach diesem Topresultat nicht verstehen, wenn Gregor Rutz nicht mehr antreten würde», sagte Ledergerber, Präsident der kantonalen SVP, schon am Wahlsonntag.

Hinter FDP-Nationalrätin Sauter auf dem vierten Platz liegt GLP-Kandidatin Tiana Angelina Moser, danach folgt Daniel Leupi von den Grünen. Abgeschlagen sind die Nationalräte Philipp Kutter (Mitte) und Nik Gugger (EVP).

Der zweite Wahlgang der Ständeratswahl findet in gut einem Monat, am 19. November, statt.

AUS DER GEMEINDE

2,9 Mio. Franken für erneuerbare Energie

Mit der Abwärme der Abwasserreinigungsanlage Küsnacht-Erlenbach-Zumikon wird seit 2019 erneuerbare Energie für den Fernwärmeverbund produziert. Nun hat der Gemeinderat Küsnacht einen Kredit von 2,9 Millionen Franken für den Ausbau der Energieerzeugung bewilligt. Seit Gründung des Fernwärmeverbunds haben sich immer mehr Liegenschaften an das von der Werke am Zürichsee AG betriebene Wärmenetz angeschlossen. Der steigende Energiebedarf macht nun die Realisierung einer zweiten Wärmepumpe notwendig, damit der Verbund auch in Zukunft einen möglichst hohen Anteil an erneuerbarer Energie erzeugen kann. Um eine höhere Wärmeleistung erbringen zu können, muss die zweite Wärmepumpe über genügend Wasser verfügen. Dafür wird künftig neben dem Abwasser auch Seewasser in die Wärmezentrale gepumpt. Bevor das Vorhaben umgesetzt werden kann, sind noch verschiedene Bewilligungen erforderlich. Mit der Installation einer zweiten Wärmepumpe für die Fernwärmeproduktion macht Küsnacht einen weiteren wichtigen Schritt zur Reduktion des CO_2-Ausstosses. Dieses Ziel wird von der Gemeinde als Energiestadt Gold seit Jahren kontinuierlich verfolgt. *Gemeinde Küsnacht*

ANZEIGEN

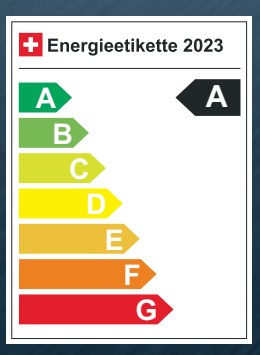
ANZEIGEN

10 JAHRE
GARANTIE &
ASSISTANCE

TOYOTA bZ4X

100% elektrisch. 100% 4x4.

Jetzt mit CHF 4’000.– Lagerprämie.
Ab CHF 259.–/Monat.



bZ4X Style AWD 11 kWh OBC, 160 kW/218 PS. Empf. Netto-Verkaufspreis, inkl. MwSt. = CHF 58’200.– abzüglich CHF 4’000.– Lagerprämie = 54’200.–. Leasingrate CHF 259.–/Monat. Ø Verbr. 18,1 kWh/100 km, CO_2 17 g/km, En.-Eff. A. Leasingkonditionen: Anzahlung 30% des Brutto-Verkaufspreises. Eff. Jahreszins 1,00%, Vollkaskoversicherung obligatorisch, Laufzeit 36 Monate und 10’000 km/Jahr. Leasingvergabe wird nicht gewährt, falls sie zur Überschuldung führt. Prämie nur gültig auf Lagerfahrzeuge, nicht auf Werksbestellungen. Nicht mit Flottenrabatt kumulierbar. Mit aktuellem Leasing kumulierbar. Die Verkaufsaktion ist gültig für Vertragsabschlüsse und deren Fahrzeugimmatrikulation vom 5.10.–15.12.2023 oder bis auf Widerruf. Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie und Assistance oder 185’000 km ab 1.Immatrikulation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte).

«Die Definition von Männlichkeit befindet sich stets im Wandel»

Psychologe und Soziologe Markus Theunert war der erste staatliche Männerbeauftragte im deutschsprachigen Raum und gilt als Vorreiter der Schweizer Männerbewegung. Heute Abend stellt er im Kafi Carl sein neues Buch vor.

Interview: Lorenz von Meiss

Markus Theunert, Ihr neues Buch «Jungs, wir schaffen das» ist gemäss Untertitel ein Kompass für Männer von heute. Hat sich der Mann von heute verirrt?
Er leidet zumindest unter einer gewissen Orientierungslosigkeit. Klassische Männlichkeitsideale – Härte, Stärke, Aggressivität – werden zusehends problematisiert, aber gleichwohl weiterhin eingefordert. Gleichzeitig wird von Männern immer mehr verlangt, auch Kompetenzen wie Empathie, Sensibilität, Teamfähigkeit und Selbstsorge zu entwickeln. Das ist schon sehr widersprüchlich – und in dieser Widersprüchlichkeit eine sehr spezielle Situation. Eine Übergangssituation: Das Alte trägt nicht mehr, aber das Neue ist noch nicht wirklich da. Das ist schon sehr anspruchsvoll, damit umzugehen.

Gibt es, gemäss Ihrer Ansicht, überhaupt eine Definition von Männlichkeit?
Männlichkeit ist sehr wohl definierbar: Obwohl es nirgends geschrieben steht, teilen wir alle Orientierungswissen, wie sich ein Mann verhalten muss, um als «männlich» zu gelten. Nur müssen wir uns bewusst sein, dass diese Definitionen von Männlichkeit sich stets im Wandel befindet. Die Idee, dass Männlichkeit durch die Natur ausdefiniert ist, lässt sich wissenschaftlich nicht halten. Klar, das wäre natürlich einfach und unkompliziert. Entsprechend verführerisch ist die Idee, Männer sollen «einfach Männer sein». Damit reproduzieren wir aber bloss die aktuell dominierenden Stereotypen. Unbearbeitet bleiben all die problematischen Aspekte herrschender Männlichkeitsnormen: gesundheitsschädigendes Verhalten, Übergriffe, Gewalt, Ausbeutung …

Werden heute zu hohe Anforderungen an die Männer gestellt?
Ich würde eher sagen: Die Widersprüchlichkeit der Anforderungen an Männer wird zu wenig transparent gemacht, zu wenig öffentlich diskutiert, zu wenig ernst genommen. Und Jungen, Männer und Väter erhalten zu wenig Unterstützung, um sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen. Wir übertragen einfach jedem einzelnen Mann, irgendwie einen Umgang mit all den Widersprüchen zu finden, welche wir als Gesellschaft hervorbringen. Fair ist das nicht.

Wie hat sich das Männerbild in den letzten 50 Jahren gewandelt?
Massiv. Schauen wir doch kurz zurück: Vor 50 Jahren konnte der Mann seiner Gattin beispielsweise noch verbieten, ein eigenes Konto zu haben oder einer Berufstätigkeit nachzugehen. Ein Mann, der heute noch solche Forderungen stellt, würde sich völlig unmöglich machen. Weil wir uns aber als Gesellschaft bislang weitgehend vor einer Auseinandersetzung mit unserem patriarchalen Erbe gedrückt haben, wirken diese alten Männerbilder weiter. Sichtbar werden solche Anspruchshaltungen dann beispielsweise, wenn Männer sich beklagen, heute gar nichts mehr zu dürfen …

Welche Perspektiven und Orientierungspunkte braucht es in der aktuellen, geschlechterspezifischen Umbruchsituation?
Wir haben uns als Gesellschaft darauf verständigt, die tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter in allen Lebensbereichen umzusetzen. Also nicht nur die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, sondern auch darum besorgt zu sein, dass Männer und Frauen gleich viel haben und dürfen. So steht das in der Schweizer Bundesverfassung. Für Männer heisst das: Es führt an der Veränderung kein Weg vorbei. Die Frage ist nur, wie wir diese Veränderung gut gestalten. Wir brauchen ein Bild, wie wir auch in einer Gesellschaft gern und fair Mann sein können, die gerechte Geschlechterverhältnisse realisiert hat. Das bräuchte eine breite Diskussion, Forschung, politische Auseinandersetzungen. Das passiert aber kaum.

Wie geht nachhaltiges «Mannsein» heute?
In meinem Buch «Jungs, wir schaffen das» verzichte ich bewusst darauf, den «neuen Mann» zu verkünden. Ich frage vielmehr, welche Kompetenzen Männer brauchen, um ihren eigenen Weg zu finden. Wie gesagt: Ohne Veränderung geht es nicht. Es braucht die Einsicht: Mannsein ist gestaltbar. Ich kann selbst bestimmen, wie sehr und in welchen Aspekten ich kulturellen Männlichkeitsanforderungen genügen will – und wo eben nicht. Das bringt ja extrem viele Freiheiten mit sich. Um diese gut zu nutzen, schlage ich drei Kernkompetenzen vor: die Fähigkeit, sich selbst beizustehen, für sich sorgen zu können; die Fähigkeit, sich und anderen Grenzen zu setzen; die Fähigkeit, zuzulassen und sich ein Stück weit dem Leben hingeben zu können.

«Geschlecht entwickelt sich im Zusammenspiel von Natur und Kultur»

«In meinem Buch frage ich, welche Kompetenzen Männer brauchen, um ihren eigenen Weg zu finden»

Wie viel Biologie und wie viel Kultur stecken im Geschlecht?
Die Frage ist wissenschaftlich nicht abschliessend zu beantworten. Sicher ist: Geschlecht entwickelt sich im Zusammenspiel von Natur und Kultur. Deshalb gibt es im Englischen die beiden Begriff Sex (für das biologische Geschlecht) und Gender (für das kulturelle Geschlecht). Natürlich kann man darüber streiten, zu welchen Teilen diese Einflüsse wirksam sind. Zu behaupten, «Gender» gäbe es nicht, ist aber auf jeden Fall grober Unfug. Als Faustregel gilt: Weil wir uns von Kindsbeinen dran gewöhnen, uns wie ein «richtiger Junge» oder ein «richtiges Mädchen» zu verhalten, überschätzen wir tendenziell den Einfluss der Natur und unterschätzen den Einfluss der Kultur.

Welchen Tipp geben Sie jungen Vätern von heute auf den Weg?
Wir haben speziell für werdende und junge Väter die Plattform www.niudad.ch gestaltet. Ihr Motto: Es ist deine Wahl, wie du Vatersein gestaltest. Aber wenn du sie nicht bewusst triffst, wirst du da landen, wo du höchstwahrscheinlich nicht hinwolltest: in der Rolle ihrer eigenen Väter, die oft abwesend waren und in der Familie den Platz einnehmen mussten, der halt für sie übrig blieb.

(Das Interview wurde schriftlich geführt)

Markus Theunert ist Gründungspräsident von männer.ch, dem Dachverband progressiver Schweizer Männer.
BILD RUBEN WYTTENBACH

Jungs, wir schaffen das– Ein Kompass für Männer von heute
Autor: Markus Theunert
Verlag: Kohlhammer
Erscheinung Mai 2023
ISBN 978-3-17-042788-4

APROPOS

Entrümpeln

Entrümpeln ist wie Windpocken: hochansteckend! Und ausserdem mit Suchtpotenzial behaftet: Fängt man damit an, kann man nicht mehr aufhören. Was richtige «geborene» Entrümpler sind (Aufräumer, Ordnungsfanatiker, Kontrollfreaks, Tüpflischisser), denen kann es durchaus geschehen, dass sie am

«Entrümpeln? Windpocken! Vor allem Lebensstationen!»

Annemarie Schmidt-Pfister
Kolumnistin

Schluss mitten im Leeren sitzen. Alles weg!
Mir dieser Tage passiert! Angefangen hat es mit Bilderbüchern und Bildbänden, räudigen Teddybären, einäugigen Sascha-Puppen und dick mit Staub panierten Tischen, Stühlen und Kommoden, die sich in Winde und Schopf stapelten – noch einigermassen intakt oder auch mit fehlenden Beinen und Lehnen. Urgrossvaters Schaukelstuhl wies zwar noch einen ansehnlichen Schnurbezug auf – dafür war eine der beiden Kufen entzwei und damit war es mit dem Schaukeln vorbei. Mindestens sieben stabile Schalenkoffer standen mehrere Tage neben der Mulde und weckten mit etwas verblassten Aufklebern Erinnerungen an Holland und Harare, Mt. Denali und Dar es Salaam, Sansibar und Machu Picchu. Einer von ihnen hatte ein mattseidenes Innenleben (mit Mottenlöchern), ein anderer zwei geheimnisvolle Safe-Fächer mit Extraschloss und alle, alle trugen sie eingravierte Initialen. Aber keiner hatte Räder zum Rollen. Damals beileibe kein Unglück, da man noch Gepäckträger hatte – heute das Todesurteil. Erinnerungen allüberall: beim Teddy, bei der Puppe und bei der Chlüggerlibahn. Und sowieso bei Pitschi, «dem Kätzchen, das immer etwas anderes wollte» vom unvergessenen Zeichner Fis – die vielen Kinderhände hatten Pitschi so zugesetzt, dass Mutter ihre im Buchbinderkurs erworbenen Fähigkeiten nutzen und ihm einen neuen Einband verpassen musste. Und auch jene Wunderlampe, die an Aladin erinnerte, aber aus Mexiko stammte – das Bild des Popocatepetl erschien vor dem geistigen Auge! Nein, Fortwerfen ging nicht! Also hinaus vors Tor, so wie der alte Setzkasten für den Bleisatz aus Redaktionszeiten. Am Abend war alles weg. Womit die Entrümpel-Kandidaten wohl noch einige Jahre vor sich haben, ehe sie ganz auseinanderfallen.
Entrümpeln? Windpocken? Vor allem Lebensstationen! Für die kein Platz mehr ist. Ausser in Hirn und Herz – wie gut, dass man dort nicht entrümpeln muss!

Kraftwerk Niere

Das Spital Zollikerberg veranstaltet eine kostenlose Informationsveranstaltung zum Thema Niere. Obwohl Nierenerkrankungen mehr als 10 Prozent der Weltbevölkerung betreffen, sind sie wenig bekannt. Die späte Diagnose und das Unwissen vieler Betroffener machen die Sensibilisierung umso dringlicher. Deshalb lädt das Spital zum öffentlichen Infoanlass ein. Referentinnen und Referenten sind ausgewiesene Fachkräfte, darunter Jörg Bleisch, Chefarzt Nephrologie, und Martina Pechula Thut, leitende Ärztin Nephrologie. *(e.)*

Mittwoch, 8. November, vor Ort oder per Zoom, 18.30 bis 19.30 Uhr, Anmeldung erwünscht. Details unter spitalzollikerberg.ch/veranstaltungen

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: Florian und Gabriela Schlumpf, Seestrasse 141, 8610 Uster; vertreten durch Oliver Twerenbold, Bogen Design GmbH, Landstrasse 1, 5415 Rieden
Projektverfasser: Bogen Design GmbH, Landstrasse 1, 5415 Rieden
Objekt/Beschrieb: Umbau und Erweiterung des Einfamilienhauses Vers.-Nr. 3154, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 9371
Zone: W2/1.15
Strasse/Nr. Kronenweg 4a, 8127 Forch

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf. Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide wird eine Gebühr von Fr. 50.– erhoben. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

26. Oktober 2023 Die Baukommission

Amtliche Informationen

Berichte aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 6. September 2023
Netzanstalt Küsnacht / zweite Wärmepumpe Fernwärmenetz / Kreditbewilligung
Für das Fernwärmenetz soll eine grössere Menge Seewasser genutzt werden. Der Gemeinderat hat für die zweite Wärmepumpe, die neue ARA-Leitung und die nötigen Anpassungen einen Kredit von Fr. 2,9 Mio. exkl. MWST zulasten der Netzanstalt Küsnacht genehmigt.

Sitzung vom 18. Oktober 2023
Gesundheitsnetz Küsnacht AG / Bestimmung Verwaltungsrat
Der Gemeinderat hat die Mitglieder des Verwaltungsrates der GNK AG bestimmt.

26. Oktober 2023 Der Gemeinderat

26. Oktober 2023 Das Familienzentrum

Reformierte Kirche

reformierte kirche küsnacht

Die Kirchenpflege lädt die Kirchgemeindemitglieder herzlich ein zur

Kirchgemeindeversammlung

am Montag, 27. November 2023, 19.30 Uhr
Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 5

Geschäfte:
1. Genehmigung des Budgets 2024 und Festsetzung des Steuerfusses für das Jahr 2024
   Umfrage und Diskussion

Anfragen gemäss § 17 des Gemeindegesetzes sind bis spätestens zehn Arbeitstage vor der Versammlung schriftlich an die Kirchenpflege einzureichen.
Die Akten liegen vom 30. Oktober bis 27. November 2023 zur Einsicht während der Öffnungszeiten (Montag bis Freitag von 8.00 bis 11.30 Uhr, andere Zeiten auf telefonische Anfrage) im Sekretariat im Kirchgemeindehaus auf oder können unter www.rkk.ch eingesehen werden.
Stimmberechtigt sind alle in der Kirchgemeinde Küsnacht wohnhaften Mitglieder der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, die das 16. Altersjahr vollendet haben und über das Schweizer Bürgerrecht oder eine ausländerrechtliche Bewilligung B, C oder Ci verfügen.
Nicht Stimmberechtigte sind als Gäste willkommen.

26. Oktober 2023 Die Reformierte Kirchenpflege Küsnacht

26. Oktober 2023 Das Kultursekretariat

Verwaltungsrat für die neue Gesundheitsnetz AG steht fest

Severin Gallo, Christine Wolff Frank, Vital Schreiber und Patrik Gaignat – so heissen die vier Verwaltungsräte für die neue Gesundheitsnetz Küsnacht AG (GNK AG). Gesetzt von Anfang an war als fünftes Mitglied und Vertreterin der Gemeinde die bisherige Gesundheitsvorsteherin Susanna Schubiger (GLP). Die AG nimmt ihre Arbeit am 1. Januar 2024 auf.

Die Küsnachter Stimmberechtigten haben im vergangenen Juni nach engagiert geführtem Wahlkampf der Ausgliederung des Gesundheitsnetzes Küsnacht in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft zugestimmt. Nun hat der Gemeinderat die vier noch offenen Verwaltungsratspositionen besetzt. Einsitz haben werden Severin Gallo als Präsident, Christine Wolff Frank, Vital Schreiber und Patrik Gaignat. Wie es in einer Pressemitteilung heisst, zeigt sich Gemeindepräsident Markus Ernst (FDP) zufrieden. Immerhin konnte die Gemeinde aus 40 Personen, die sich um das Amt beworben hatten, auswählen. Gewicht gelegt habe man beim mehrstufigen Rekrutierungsverfahren bei den Kandidierenden auf deren ausgewiesene Fach-, Führungs- und Sozialkompetenzen sowie einen engen Bezug zu Küsnacht. «Wir konnten aus vielen geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten ein kompetentes und sich ergänzendes Team zusammenstellen», sagt Markus Ernst. Die vier Mitglieder (siehe Box) deckten die vom Gemeinderat formulierten Kompetenzen optimal ab. Gemeinderätin Susanna Schubiger (GLP) wurde bereits im September als fünftes Mitglied als Vertreterin der Gemeinde in den Verwaltungsrat delegiert. Gleichzeitig wird sie am dem 1. Januar 2024 das Ressort Gesellschaft von Gemeinderätin Pia Guggenbühl (FDP) übernehmen. Ins Ressort Gesellschaft wird dann das Ressort Gesundheit integriert, Guggenbühl übernimmt die Finanzen (der «Küsnachter» berichtete).

Der designierte Verwaltungsratspräsident, Severin Gallo, freut sich auf seine neue Aufgabe bei der GNK AG: «Die Küsnachterinnen und Küsnachter sollen aus einem umfassenden und bedarfsgerechten Gesundheitsangebot aus einer Hand wählen können, so dass sie sich in unterschiedlichen Lebenslagen stets in Küsnacht zu Hause fühlen. Ich freue mich sehr darauf, zusammen mit dem Verwaltungsrat und den Mitarbeitenden der Gesundheitsnetz Küsnacht AG einen Teil dazu beitragen zu können.»

War als Delegierte des Gemeinderates gesetzt: Susanna Schubiger. BILD ZVG

Der Beirat, der die Mitwirkung der Bevölkerung bestärken soll und aus maximal zehn Mitgliedern besteht, wird laut Gemeinde demnächst bekannt gegeben.

Manuela Moser

Das sind die vier neuen Verwaltungsräte der GNK AG

• Severin Gallo (Präsident)
Severin Gallo ist Dipl. Bauingenieur ETH / Executive MBA UZH. Als CEO und Inhaber eines Unternehmens mit 2200 Mitarbeitenden sowie als Verwaltungsratspräsident diverser Tochterunternehmen verfügt er über eine grosse unternehmerische Erfahrung. Zurzeit ist er Mitglied der Liegenschaftenkommission der Gemeinde Küsnacht und Elternratspräsident der Schule Goldbach sowie Delegierter der Küsnachter Elternräte. Diese Mandate wird er abgeben, sobald eine Nachfolge dafür gefunden ist. Severin Gallo ist 55 Jahre alt und wohnt mit seiner Familie in Küsnacht.

• Christine Wolff Frank
Christine Wolff Frank, lic. oec. / Dipl. Wirtschaftsprüferin, besitzt langjährige nationale und internationale Erfahrung im Revisionsbereich einer Grossbank. Nebst ihren Stärken im Finanzbereich hat sie ein CAS in Gerontologie erworben und arbeitet als Sozialdiakonin für Seniorinnen und Senioren der Reformierten Kirche Küsnacht. Sie ist 56 Jahre alt und mit ihrer Familie in Küsnacht zu Hause.

• Vital Schreiber
Vital Schreiber, Dr. med., verfügt als Stellvertretender CEO sowie Chefarzt und Departementsvorsteher Operative Disziplinen des Spitals Uster über grosse Erfahrung in der Führung und Weiterentwicklung von Gesundheitsinstitutionen. Er ist 53 Jahre alt und wohnt mit seiner Familie in Küsnacht. Für seine Wohngemeinde war er während der Covid-19-Pandemie als Leiter Krisenstab Gesundheit im Einsatz.

• Patrik Gaignat
Patrik Gaignat ist Dipl. Bauingenieur ETH / MAS MTEC ETH. Mit seiner in Küsnacht ansässigen Firma ist er spezialisiert auf die strategische Planung und Realisierung von grossen Bauprojekten im Gesundheitsbereich – eine Herausforderung, welche auch die GNK AG in den nächsten Jahren prägen wird. Patrik Gaignat ist 52-jährig und wohnt mit seiner Familie auf der Forch (Maur).

LESERBRIEFE

Kein Tempo 30 auf Hauptachsen

Kürzlich war im Küsnachter zu lesen, dass auf der langen Schiedhaldenstrasse in Küsnacht die Autos nur noch mit 30 km/h unterwegs sein sollen, obwohl es sich um eine Hauptachse handelt. Zum Glück formiert sich Widerstand, vor allem auf der bürgerlichen Seite und seitens Gewerbeverein. Die Ausschreibung hierzu ist leider eher selektiv passiert. Es ist wichtig, dass die Bürger informiert werden, wie sie sich wehren können. Eine Beschwerde an das Verwaltungsgericht ist bis am 13. November möglich und wird nun auch seitens verschiedener Parteien ergriffen. Ich finde es sehr speziell, dass Lärmschutz immer vorgeschoben wird, um Temporeduktionen einzuführen. Schliesslich gibt es heutzutage Lärmschutzfenster, Flüsterbeläge und viele weitere Massnahmen. Schlussendlich wird der ganze Verkehr durch solche Massnahmen abgebremst, auch der ÖV. Die Bevölkerung und auch das Gewerbe ist auf einen funktionierenden, flüssigen Verkehr angewiesen. Tempo 30 macht in Quartieren absolut Sinn, aber bitte nicht auf Hauptverkehrsachsen. Auch die Seestrasse muss flüssig bleiben. Dies ist die wichtigste Zufahrtsachse in die Stadt Zürich. Ich werde auch politisch an diesen wichtigen Themen dranbleiben.

Nina Fehr Düsel,
Kantonsrätin SVP, Küsnacht

küsnacht

Amtliche Anzeigen / Information

küsnacht

Kunsteisbahn KEK

Öffnungszeiten

(Änderungen aus betrieblichen Gründen oder als Folge ungünstiger Witterung bleiben vorbehalten)

Samstag, 28. Oktober 2023, bis und mit Sonntag, 10. März 2024

Offenes Eisfeld "Schlittschüendle"*		
Montag	13.00 – 16.45 Uhr	
Dienstag	11.00 – 16.45 Uhr	
Mittwoch	09.00 – 17.30 Uhr	
Donnerstag	11.00 – 16.45 Uhr	
Freitag	11.00 – 16.45 Uhr	
Samstag	09.00 – 18.45 Uhr	
Sonntag	09.00 – 17.00 Uhr	

Eishalle "Chneble"		
Montag	14.00 – 15.30 Uhr	
Dienstag	14.30 – 15.30 Uhr	
Mittwoch	09.00 – 11.45 Uhr	(inkl. Schulsport)
	14.00 – 15.30 Uhr	
	19.30 – 21.30 Uhr	(auf dem offenen Eisfeld)
Donnerstag	14.30 – 15.30 Uhr	
Freitag	14.30 – 15.30 Uhr	
Samstag	11.30 – 13.15 Uhr	
Sonntag	17.15 – 19.15 Uhr	(auf dem offenen Eisfeld)

* Schulklassen haben die Möglichkeit, die KEK jeweils dienstags, donnerstags und freitags bereits ab 09.00 Uhr bis 11.00 Uhr zu nutzen. Reservationen: 044 910 57 77 oder kek@kuesnacht.ch

Johannisburgstr. 11 8700 Küsnacht 044 910 57 77 www.kuesnacht.ch/kek kek@kuesnacht.ch

26. Oktober 2023 Die Abteilung Liegenschaften

küsnacht

Kunsteisbahn KEK

Eintrittspreise / Gebühren

Saison 2023/2024

Eintrittspreise	Einzeleintritt	Abonnement (10 Eintritte)
Erwachsene	Fr. 6.–	Fr. 50.–
Kinder / Jugendliche bis zum zurückgelegten 16. Altersjahr	Fr. 5.–	Fr. 40.–
Kinder / Jugendliche bis zum zurückgelegten 16. Altersjahr; whft. in den Gemeinden Küsnacht, Zollikon, Zumikon Erlenbach und Herrliberg mit Ausweis der betreffenden Gemeinde oder Schulgemeinde	Fr. 2.50	Fr. 20.–

(inkl. MWSt.; CHE-113.543.948 MWSt.)

Schlittschuhmiete / Fahrhilfen		
Schlittschuhe	Fr. 7.–	
Rutscherli	Fr. 2.–	
Fahrhilfen („Seehunde")	Fr. 3.–	
Laufhilfen (Pylonen usw.)	gratis	(sofern vorhanden)

(inkl. MWSt.; CHE-113.543.948 MWSt.)

Billette sind an der Kasse zu lösen; Schlittschuhe und Jetons für Fahrhilfen erhalten Sie an der Garderobe gegen Entrichtung eines Depots (Ausweis/Schlüssel)

Johannisburgstr. 11 8700 Küsnacht 044 910 57 77 www.kuesnacht.ch/kek kek@kuesnacht.ch

26. Oktober 2023 Die Abteilung Liegenschaften

Gemeindehaus Obere Dorfstrasse 32 8700 Küsnacht T 044 913 11 11 www.kuesnacht.ch

«Mundart finde ich eine geile Sprache»

Der Zürcher Künstler Dominic Wetzel schreibt Songs über persönliche Dinge, die ihn bewegen. Im Gespräch erzählt der Musiker von Ablehnung und wie sein Künstlername Dom Sweden entstanden ist.

Patrick Holenstein

Dominic Wetzel, mir fällt auf, dass deine Songs grösstenteils einen positiven Vibe haben, selbst bei traurigen Themen. Wie gelingt es dir, diese Waage zu halten?
Ich würde sagen, das gelingt mir, weil ich ein mega fröhlicher und positiver Mensch bin. Aber in den Songs bearbeite ich schon meine dunkle und sensible, verwundbare Seite und man hört diese beiden Welten aufeinanderkrachen. Die positiven Melodien, aber auch die melancholischen Texte sind zwar optimistisch, aber gleichzeitig nachdenklich.

Verarbeitest du in deinen Texten eigene Erfahrungen?
Immer. Es sind alles persönliche Erfahrungen, über welche ich schreibe.

Das führt mich zu «Leider geil». Darin singst du von Ablehnung und gut gemeinten, aber ungefragten Ratschlägen. Erlebst du solche Dinge oft?
Leider erlebst du das immer wieder. Es gibt Leute, die auf mich zukommen und fragen, ob ich nicht über dieses oder jenes schreiben kann. Gut gemeinte Ratschläge sind immer mega willkommen und diese nehme ich sehr gerne an. Entscheidend ist die Art und Weise, wie man Kritik ausübt. Schubladisiert oder abgestempelt werden und gar nicht die Möglichkeit bekommen, seine eigene Darstellung einzubringen, finde ich nie in Ordnung. Darum geht es im Song vor allem. Das Unterbewusstsein spürt aber mit zunehmendem Erfolg auch, dass mehr Neid da ist. Das merke ich und das beschäftigt mich. Ich bin selbst gar nicht so. Wenn aber plötzlich Leute mit dieser Art von Missgunst kommen, frage ich mich, was ich diesen Menschen getan habe. Wieso gönnt man sich nicht manchmal etwas mehr und freut sich für andere mit, anstatt auf Ablehnung zu gehen? Trotzdem ist bei «Leider geil» wieder eine Kehrtwende drin. So in der Art von «Ich weiss, du kritisierst mich und findest meine Songs nicht cool, aber hintenrum feierst du sie dann eben doch, singst mit und kommst vielleicht an Konzerte.»

«Immer, wenn ich auf Songtexte angesprochen werde, ist das ein riesiges Kompliment für mich», sagt Dom Sweden im Interview. BILD CAPTURED BY SIMEON

Dein Album heisst «Träum mal drüber nah», auch «Hoffnigsscherbe» ist ein schönes Bild. Wie wichtig sind dir sprachliche Feinheiten?
Unglaublich wichtig. Darauf lege ich grossen Wert. Schön, dass es dir auffällt. Immer, wenn ich auf Songtexte angesprochen werde, ist das ein riesiges Kompliment für mich, denn ich gebe mir sehr grosse Mühe, dass ich die Bilder in den Texten möglichst authentisch rüberbringe. Vielleicht ist dir aufgefallen, dass ich oft Anglizismen verwende. Ich bin zweisprachig aufgewachsen und das Englische nagt schon auch an mir. Ich finde das Spiel zwischen Mundart und Englisch cool.

Wann hast du entschieden, dass du in Mundart singen willst?
Ich habe immer Englisch gesungen und erst mit Dom Sweden im Jahr 2020, als ich die Single «Nora» veröffentlicht habe, habe ich Texte nur in Mundart geschrieben. Lustigerweise habe ich schon früher neben meinen englischen Sachen auch Raptexte in Mundart getextet. So hat sich das langsam entwickelt. Mundart hat mich nie losgelassen und ich finde es eine geile Sprache. Also fand ich, dass «Nora» raus muss und so ist Dom Sweden entstanden. Das hat so gut gepasst, dass ich dabeigeblieben bin.

Wie ist dein Künstlername entstanden? Hast du einen Bezug zu Schweden?
Null. Das Dom kommt von Dominic, meinem richtigen Namen. Seit der Lehre haben meine engsten Kolleginnen und Kollegen aus meinem Nachnamen Wetzel die Abhandlung zu Sweden gemacht. Damals war «Fast & Furious» voll der Hype. Dort spielt Vin Diesel den Dom Toretto und daraus wurde in meinem Fall Dom Sweden. Irgendwann sagte ich mir: «Wenn ich mal einen Künstlernamen brauche, wird es Dom Sweden.» Und es verbindet die beiden Optionen aus Mundart und Englisch.

Dom Sweden hast du 2021 begonnen. Hat damals die Pandemie eine Rolle gespielt, dass du das Projekt gestartet hast?
Die Pandemie hat in dem Sinn eine Rolle gespielt, weil ich die erste Single im April herausgebracht habe, als die Pandemie richtig losgegangen ist. Ich dachte mir: «Mist, jetzt kann ich keine Konzerte spielen.» Aber es war eine gute Gelegenheit, ganz viel Musik zu machen und den Song «Nora» sehr vielen Leuten in der Branche zu schicken. Von niemandem bekam ich Feedback – ausser von Baschi, der mich angerufen hat. Er meinte, dass er den Song cool findet, und hat mich zum Mittagessen eingeladen. Er hat mich darauf ins Studio eingeladen. Ich habe oft dort geschlafen und mit Phil und Baschi gemeinsam geschrieben und mich weiterentwickelt.

Was ist jetzt, wo das Album auf dem Markt ist, als Nächstes geplant?
Im Oktober spiele ich die letzten Konzerte für dieses Jahr. 2024 möchten wir so viel wie möglich spielen und hoffentlich auch an die grösseren Festivals kommen. Im Frühling möchte ich eine neue EP rausbringen. Das habe ich bisher noch niemandem verraten. Geplant ist, die ruhigere Zeit bis und um Weihnachten zu nutzen, um neue Musik zu schreiben und im Frühling nochmals nachzudoppeln.

BÄCKSTAGE
EINE FRAGE DER PERSPEKTIVE
Diese Kultur-Seite ist eine Zusammenarbeit des Lokalinfo-Verlags mit dem Zürcher Kulturmagazin Bäckstage.ch und erscheint einmal im Monat.
Verantwortliche Redaktorin: Dominique Rais (rad.)
dominique.rais@lokalinfo.ch

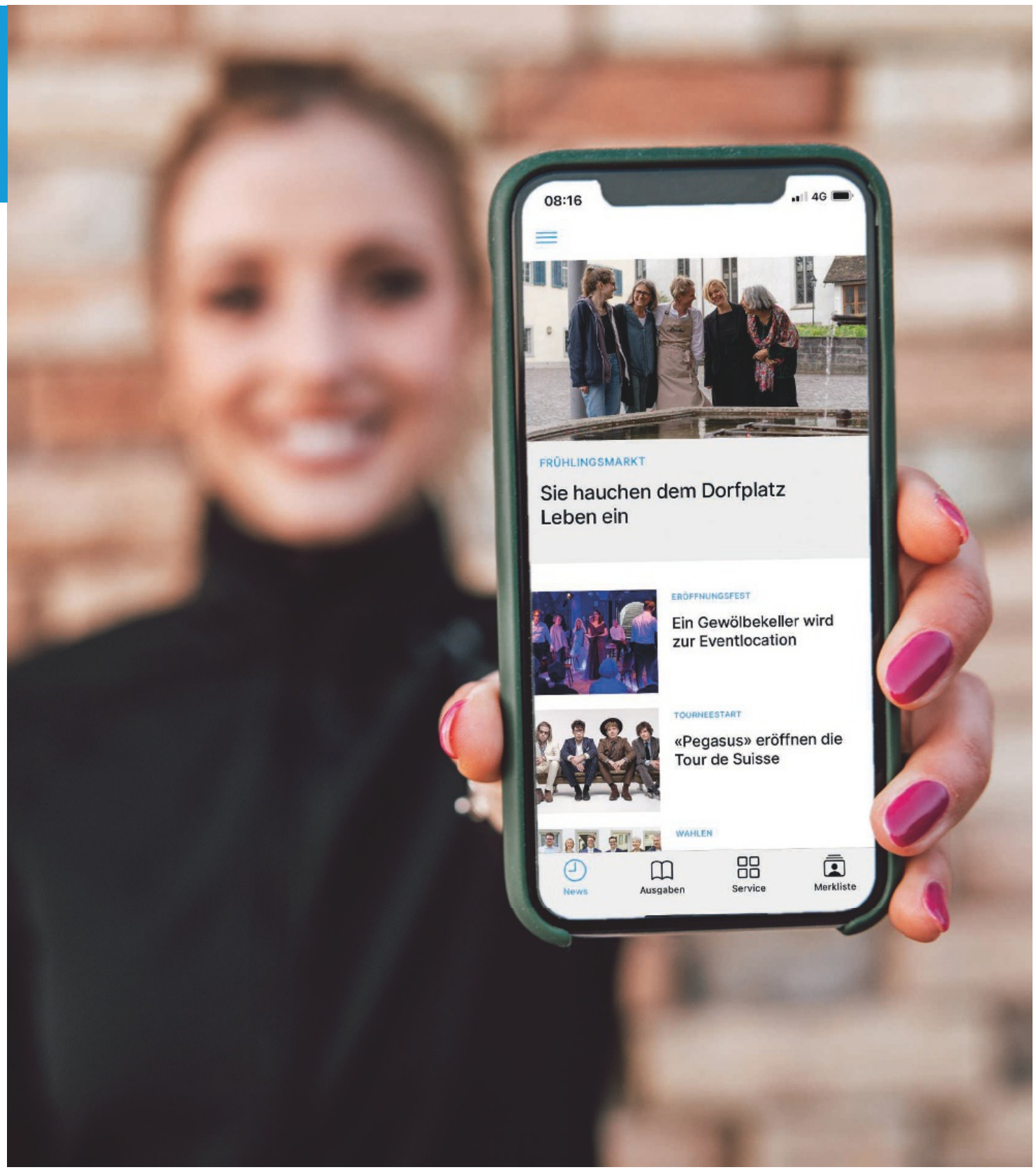
ANZEIGE

Küsnachter
Lokalzeitung für Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Wissen was läuft

Jetzt neue App downloaden.

derkuesnachter.ch



Publireportage

So sieht er aus, der neue Subaru Crosstrek 4×4. BILD ZVG

Subaru: Zwei Schweizer Premieren an der Auto Zürich

Besucherinnen und Besucher der Auto Zürich (2. bis 5. November) können den komplett neuen Subaru Crosstrek 4×4 und den Impreza 4×4 in der 6. Generation erstmals in der Schweiz sehen.

Als 2012 Subaru den XV 4×4 lancierte, änderte sich Subarus Erscheinungsbild auf den Schweizer Strassen rasant Richtung Moderne. Das Modell avancierte innert kürzester Zeit zum Bestseller. Die Käufer schätzen nebst dem Allrad und dem hohen Sicherheitslevel die vernünftigen Masse sowie das Ein- und Aussteigen dank seiner Fahrzeughöhe. Nach nunmehr 11 Jahren ist die Zeit reif für eine neue Generation und einen neuen Namen. Der Crosstrek 4×4 bietet im Vergleich zum Vorgänger noch mehr Sicherheit und die typischen Subaru-Qualitäten.

Die neueste Generation des EyeSight-Fahrerassistenzsystems geht mit 7 neuen, 3 verbesserten und 4 unveränderten Funktionen einher: Durch einen grösseren Erkennungsbereich und die Unterstützung von zwei Radarsystemen wird der Erfassungsbereich gegenüber der vorherigen Version nahezu verdoppelt. So lassen sich beispielsweise auch Fussgänger und Zweiräder links und rechts vom Fahrzeug registrieren.

Unter der Motorhaube des Crosstrek arbeitet der e-BOXER: Dem optimierten 2.0-Liter-Boxerbenziner, der 136 PS entwickelt, ist ein kompakter, 16,7 PS starker Elektromotor zur Seite gestellt. Das Hybrid-System verbessert vom Start weg Beschleunigung, Ansprechverhalten und Drehmoment bei weniger Kraftstoffverbrauch und CO_2-Emissionen.

Im Innenraum findet sich neu ein zentraler 11,6 Zoll grosser Full-HD-Touchscreen des Infotainmentsystems: Neben einer drahtlosen Smartphone-Integration per Apple CarPlay bzw. Android Auto™ verfügen die beiden Neuheiten über eine verbesserte Navigation mit integrierter «what3words»-Funktion.

Das Schwestermodell Impreza 4×4 zieht in Bezug auf die technischen Neuheiten mit dem Crosstrek 4×4 gleich. Preislich startet der neue Impreza 4×4 bei CHF 36 850.– und der Crosstrek 4×4 bei CHF 37 400.–. Diejenigen, die an der Auto Zürich den Subaru-Stand besuchen, erhalten ein cooles Subaru-Give-away. *(pd.)*

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

In Beziehung stehen

Städtepartnerschaften sind in. Auffallen tun sie vor allem in Deutschland und Frankreich, wo nicht selten schon auf dem Ortsschild auf die besondere Beziehung zur Schwesterstadt aufmerksam gemacht wird. War nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem der Versöhnungsgedanke Motivator solcher Verbindungen, steht heute der kulturelle und gesellschaftliche Austausch im Vordergrund.

Nicole Barandun-Gross. BILD ZVG

Auch Zürich ist verbandelt

Wen wunderts, auch Zürich pflegt zwei Städtepartnerschaften, wie auf der städtischen Website zu lesen ist: die eine mit Kunming («wird derzeit neu definiert»), die andere mit San Francisco. Mehr Info ist da nicht zu holen. Warum diese beiden? Sinn dieser Beziehungen? Art der Zusammenarbeit? Gibt es überhaupt eine? Immerhin: Für ein Reisli sind sie immer gut.

So war jüngst vom Ausflug – wortwörtlich, denn geschwommen sind sie nicht – unserer Stapi Mauch samt Delegation aus Verwaltung und zugewandten Orten nach San Francisco in den Medien zu lesen. Zum 20-Jahre-Jubiläum freuen sich doch alle über ein Wiedersehen.

Konkreter Output – Fehlanzeige

Die Zürcher Delegation reist also um den halben Erdball in eine Metropole, die seit Jahren das Drogenproblem nicht in den Griff bekommt, deren Kriminalitätsrate ständig steigt, aus der wegzieht, wer es sich leisten kann, weil die Zustände in der Stadt nicht mehr auszuhalten sind, und die mit der Abwanderung von Unternehmen wegen schlechter Rahmenbedingungen kämpft. Habe ich etwas vergessen?

Wie wäre es stattdessen, Städtepartnerschaften neu zu denken und in der Nähe besseres Verständnis füreinander und für unterschiedliche Sichtweisen auf kontroverse gemeinsame Berührungspunkte zu fördern? Röschtigraben? Flugverkehr? Natürlich ist ein Reisli nach Fribourg oder Stuttgart vermeintlich nicht ganz so lässig wie in den Golden State. An genügend Themen, wo guter Austausch und Zusammenarbeit nicht nur theoretisch, sondern ganz praktisch – hands-on – sehr viel bringen, wird es hingegen nicht mangeln.

Nicole Barandun-Gross,
Präsidentin Gewerbeverband
der Stadt Zürich,
www.gewerbezuerich.ch

Gewerbe

Publireportage

Herzlich willkommen zur Weindegustation

Traditionell lädt die E. Freitag Wein- & Getränkehandlung am 28. und 29. Oktober zur alljährlichen Herbstdegustation ein. Dabei werden Weine aus der Schweiz, Österreich, Italien, Frankreich, Spanien und Portugal präsentiert.

An der Weindegustation werden natürlich auch regionale Weine vom Zürichsee, wie etwa die Herrliberger Weine von Markus und Barbara Weber vom Turmgut in Erlenbach, degustiert. Die aktuellen 2022er-Jahrgänge zeigen sich von der schönsten Seite.

Aus der Waadt werden Ihnen die Weine der Firma Hammel in Rolle persönlich vorgestellt. Mit diesem Produzenten pflegt E. Freitag eine sehr langjährige Zusammenarbeit. Waadt ist nicht nur Chasselas und Weisswein, gilt doch Hammel in Rolle als Rotweinpionier in der welschen Schweiz. Als Eigentümer und Pächter renommierter Domaines, Clos und Châteaux kontrolliert Hammel alle Phasen der Weinproduktion, vom Anbau der Reben bis zur Abfüllung.

Die Firma Hammel keltert Trauben von rund 200 Hektaren Reben, wovon 70 Hektare im Besitz des Hauses sind. Der Rest kommt von Weingütern, die exklusiv bewirtschaftet und vermarktet werden. Insgesamt werden nicht weniger als 35 Rebsorten angebaut. Sie präsentieren eine beeindruckende Palette, die von trockenen bis hin zu süssen Weinen reicht.

Das Weinbaugebiet «l'Ovaille» nahe der Gemeinde Yvorne im Kanton Waadt. BILD ZVG

Ausgezeichnetes Preis-Leistungs-Verhältnis

Ebenfalls persönlich vor Ort wird Andrea Falorni sein. Die Agricole Selvi wurde 2006 gegründet und 2012 vom heutigen Patron übernommen. Angebaut werden die traditionellen Traubensorten der Toscana, wie Vernaccia, Sangiovese, Merlot, Cabernet Sauvignon und Cabernet Franc. Diese Weine zeichnen sich durch ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis aus. Andrea Falorni wird in diesen zwei Tagen persönlich vor Ort sein und seine Weine präsentieren.

Nicht fehlen dürfen natürlich die Weine aus dem Piemont. In Novello ist die Familie Stra zu Hause. Sie führt da seit über 200 Jahren einen landwirtschaftlichen Betrieb zusammen mit Weinbau und Agriturismo. Gepflegt werden die Sorten Nas-Cetta, Dolcetto, Barbera und Nebbiolo. Stra produziert wunderschöne Weine zu vernünftigen Preisen.

Château d'Agel liegt ganz im Osten der kontrollierten Herkunftsbezeichnung (AOP) Minervois, zwischen Béziers (40 km) und Carcassonne (50 km), gleich neben dem Fluss Cesse. Diese fruchtigen, gut ausbalancierten Weine der Sorten Maccabeu, Grenache-Blanc, Roussanne, Vermentino, Rolle, alle weiss, sowie die Rotweinsorten Syrah, Grenache noir, Carignan und Mourvèdre präsentiert Ernst Freitag persönlich.

Ergänzt wird das Angebot mit einer Anzahl Weinen aus Portugal, welche Ernst Freitag bei einer Kundenreise selbst entdecken durfte. Gewächse aus Sizilien und Österreich runden das interessante Angebot ab. Ernst Freitag war und ist es stets ein Anliegen, dass er auch Weine von kleinen und unbekannten, aber qualitativ hochstehenden Produzenten zeigen darf. Von einigen Beispielen dürfen Sie sich gerne in diesen zwei Tagen selbst überzeugen. Vor Ort haben Sie die Gelegenheit, einen Imbiss zu geniessen. Die E. Freitag Wein- & Getränkehandlung AG freut sich auf Ihren Besuch. Wir liefern Ihnen die Weine ins Haus oder Sie holen diese selbst ab, unter dem Motto: «Dä Fritig bringt's au, wänn mes holt».

Öffnungszeiten Weindegustation:
Samstag, 28. Oktober, 12 bis 19 Uhr
Sonntag, 29. Oktober, 11 bis 16 Uhr
Ort: E. Freitag Wein- & Getränkehandlung AG,
Biswindstrasse 53, 8704 Herrliberg

Benefizabend für Kinderspitex

Am 21. November steigt der grosse Benefizabend zugunsten der «Kispex». Das Motto: «Grosses bewirken für kleine Patienten». Es treten auf: Seven, Tiziana Vassalli, Stefan Gubser, Fabian Ziegler und Stefan Büsser. Moderation: Sandra Studer.

Die Lebensqualität eines kranken Kindes steigert sich enorm, wenn es daheim bei seiner Familie sein kann. In den letzten 28 Jahren pflegte und betreute die Kinder-Spitex Kanton Zürich (Kispex) mehr als 2500 schwer kranke, stark beeinträchtigte und sterbende Kinder in ihrer vertrauten Umgebung und unterstützte die Angehörigen bei ihrer schwierigen Aufgabe.

Steht für die Kinderspitex ein und hofft auf ein gutes Spendenergebnis im Bernhard Theater: Sandra Studer (53). BILD ZVG

Betreuung im vertrauten Umfeld

Viele technikintensive Pflegeschritte können dank der Kispex zu Hause durchgeführt werden. Die Pflegefachpersonen beraten und leiten die Eltern zudem bei der Pflege ihres Kindes an und instruieren Therapeutinnen und Therapeuten sowie Lehrpersonen.

Helpline rund um die Uhr

Während 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr steht Eltern von schwer kranken Kindern eine qualifizierte Pflegefachperson telefonisch zur Verfügung und bietet Unterstützung in Krisensituationen an.Pflege in der Nacht: Die Kispex leistete 2022 gegen 48 000 Einsatzstunden, gut ein Drittel davon nachts. In 2203 Nächten konnten dank Anwesenheit einer Pflegefachperson Familien von schwer kranken Kindern Schlaf finden und entlastet werden.

Geborgen bis zuletzt

Das spezifisch dafür geschulte Mobile Pädiatrische Palliative Care Team (MPPCT) kommt in Lebensendphasen zum Einsatz und ist für betroffene Familien rund um die Uhr verfügbar. 2022 leistete das MPPCT insgesamt 376 Einsatzstunden bei schwer kranken Kindern – ein Angebot, das von den Familien ausserordentlich geschätzt wurde. Doch dieser Effort braucht Geld. Trotz des Beitrags durch die öffentliche Hand bleiben Kosten von rund 1,2 Millionen Franken pro Jahr ungedeckt. Dank Spendengeldern ist es der Kispex dennoch möglich, ihren Aufgaben weiterhin nachzukommen. Dazu braucht es aber stets die Sensibilität der Öffentlichkeit.

Hochkarätig besetzter Abend

Der Benefizabend am 21. November im Bernhard Theater beim Opernhaus ist ein idealer Anlass dazu. Um 18.30 Uhr ist Türöffnung, um 19.30 Uhr gibts Apéro-Plättli und den Start zum reichhaltigen Programm, das bis etwa 21 Uhr dauert. Danach gibts den Ausklang mit Imbiss im Foyer. Es treten bekannte und beliebte Künstlerinnen und Künstler auf, die einen unterhaltsamen Abend versprechen. Und das Ganze erst noch für einen guten Zweck. Soulsänger Seven, Schauspieler Stefan Gubser («Tatort»), Sängerin Tiziana Vassalli, Perkussionist Fabian Ziegler und Comedian Stefan «Büssi» Büsser. Die Moderation übernimmt Sandra Studer. Musikalische Begleitung: Three for the Blues, die bekannte Schweizer Swingband. Eines steht schon heute fest. Es wird sicher ein unvergesslicher Abend, mit hoffentlich vielen Spendengeldern. *(red.)*

Tickets buchen

Dienstag, 21. November, Bernhard Theater. 18.30 Uhr Türöffnung, 19.30 Uhr Programmstart. Der Erlös des Benefizabends kommt vollumfänglich der Pflege schwer kranker Kinder zugute. www.kinderspitex-zuerich.ch. Tickets via Bernhard Theater: bernhard-theater.ch/tickets oder Telefon 044 268 66 99

Nachgefragt

«Ich bin immer wieder tief berührt»

Sandra Studer, Sie unterstützen die Kispex schon lange. Warum?
Das ist eine Herzensangelegenheit. Ich wusste früher nicht, dass es inmitten unseres Wohlstandes ausgerechnet an Geld fehlt, um schwer kranke und beeinträchtigte Kinder zu Hause pflegen zu können. In der Geborgenheit der Familie geht es ihnen am besten und zudem wird so das Spital entlastet. Die Familien brauchen diese medizinische Unterstützung und das geht ohne Spenden nicht. Da war mir klar, dass ich helfen möchte. Ich habe selbst vier gesunde Kinder und kann dafür nicht dankbar genug sein.

Sandra Studer
«Kispex»-Botschafterin, Entertainerin, vierfache Mutter

Welches Kispex-Erlebnis ist Ihnen bisher am meisten in Erinnerung geblieben?
Ich durfte schon einige betroffene Familien kennenlernen und bin immer wieder tief berührt von der grossen Lebensaufgabe, die ein krankes Kind bedeutet. Das tägliche Leben von Eltern und Geschwistern ist geprägt von Pflege, Verzicht, Belastung, aber auch von grosser Liebe, Menschlichkeit und Dankbarkeit. Ich erlebe das auch mit Fin, dem kleinen Sohn der Familie Grossenbacher, den ich schon mehrmals besuchen durfte. Dort habe ich auch gesehen, wie wichtig die Hilfe der Kispex ist. Medizinisch und menschlich.

Wie sehr stört es Sie, dass in der Schweiz Kinderspitex-Dienste offensichtlich nicht vollumfänglich von der öffentlichen Hand bezahlt werden?
Es ist traurig, dass die Kispex um Geld betteln muss. Deshalb möchte ich wirklich eindringlich darum bitten, diese grossartige Institution mit ihren vielen gut ausgebildeten und menschlich wertvollen Fachkräften zu unterstützen. Familien mit kranken, beeinträchtigten oder sogar sterbenden Kindern leben mitten unter uns und wir können sie mit einem Beitrag wenigstens ein bisschen unterstützen. *(ls.)*

Spendenkonto CH96 0070 0114 8032 5565 0

Der Gönnerverein (v. l.) ist selber sehr aktiv und freut sich über Unterstützung: Barbara Frey-Curti, Heidi Stork Zehnder, Dr. Barbara Eberle-Haeringer, Ursula Gross Leemann, Sandra Vassalli, Marianne Cereghetti-Hatt, Dr. med. Ursi Binkert, Laetitia Bruggisser. BILD ZVG

Gönnerverein Kispex – 20 Jahre Engagement für schwer kranke Kinder und ihre Familien

Um ihre Pflegeaufgaben zu erfüllen, ist die Kinder-Spitex Kanton Zürich auch auf private Zuwendungen angewiesen. Denn oftmals reichen die Beiträge der Versicherer (Invalidenversicherung und Krankenkasse) und der Gemeinden nicht für eine bedarfsgerechte spitalexterne Pflege aus.

Der Gönnerverein der Kispex setzt sich seit 20 Jahren tatkräftig dafür ein, diese dringend benötigten finanziellen Mittel zu beschaffen. Alle Mitglieder des Vorstandes üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. So fliessen die Spendengelder und die Beiträge der Vereinsmitglieder beinahe vollumfänglich dorthin, wo sie dringend benötigt werden: in die Pflege und Betreuung von schwer kranken, behinderten oder sterbenden Kindern im vertrauten Zuhause.

Der Vorstand des Gönnervereins Kispex dankt allen Beteiligten und Gästen herzlich für die Unterstützung.

ANZEIGEN

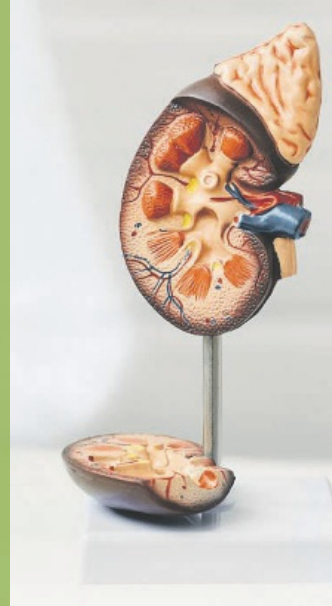
Kostenlose Infoveranstaltung
Das Kraftwerk Niere

Obwohl Nierenerkrankungen mehr als 10 Prozent der Weltbevölkerung betreffen, sind sie wenig bekannt. Die späte Diagnose und das Unwissen vieler Betroffener machen die Sensibilisierung umso dringlicher. Deshalb möchten wir bei diesem öffentlichen Infoanlass das leistungsstarke Organ in den Fokus rücken.

Jetzt anmelden

Mittwoch, 8. November 2023, vor Ort oder per Zoom, 18.30–19.30 Uhr
Details unter spitalzollikerberg.ch/veranstaltungen

Referent:innen aus dem Spital Zollikerberg:
Dr. med. Jörg Bleisch, Chefarzt Nephrologie
Dr. med. Martina Pechula Thut, Leitende Ärztin Nephrologie
Dr. med. Brigitte Bergamin-Brunner, Leitende Ärztin Nephrologie
Dr. med. Simone Rieder, Oberärztin Nephrologie



Spital Zollikerberg
Ihr Schwerpunktspital im Grünen

Samstag, 28. Oktober 2023
12 bis 19 Uhr
Sonntag, 29. Oktober 2023
11 bis 16 Uhr

De Fritig bringts au wänn mes holt!

E. Freitag, Wein- und Getränkehandel AG
Biswindstrasse 53 | 8704 Herrliberg
Telefon 044 915 22 08 | www.biswind.ch

Sorgentelefon für Kinder
Gratis
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft
sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5

«Das ist eine Witzbombe»

Die Europäische Union plant Anpassungen für Autofahrerinnen und Autofahrer. Hätten diese Neuerungen auch Chancen in der Schweiz? Die Mitglieder der Verkehrskommission, Benjamin Giezendanner, SVP AG, und Marionna Schlatter, Grüne ZH, geben ihre Einschätzung.

Linus V. Barta

Benjamin Giezendanner, SVP-Nationalrat AG, und Marionna Schlatter, Grünen-Nationalrätin ZH. BILDER ZVG

Ende Jahr stimmt der Verkehrsausschuss des EU-Parlaments über eine neue Führerschein-Richtlinie ab. Der aktuelle Entwurf sieht auch Anpassungen für neue Autofahrer und SUV vor.

Benjamin Giezendanner, Nationalrat SVP AG, und Marionna Schlatter, Nationalrätin Grüne ZH, sitzen in der Verkehrskommission. Das Gremium berät unter anderem Geschäfte im Zusammenhang mit dem Führerausweis vor. Was die Vorschläge der EU anbelangt, sind sie sich nicht in allen Punkten uneinig.

Tempo 90 auf der Autobahn

Wer den Führerschein erhält, soll gemäss EU-Entwurf während einer Probezeit nur 90 km/h auf der Autobahn fahren dürfen. «Davon halte ich überhaupt nichts», sagt Giezendanner. «Mit unseren Lastwagen sind wir mit 80 bis 85 km/h auf den Autobahnen unterwegs. Mit Tempo 90 werden Neulenker Lastwagen überholen, was zu massiven Verkehrsstaus führen wird», ist der CEO der Giezendanner Transport AG überzeugt.

Schlatter kann die Idee hingegen nachvollziehen. Sie sieht aber auch Schwierigkeiten: «Ich kann mir noch nicht vorstellen, wie das umgesetzt werden soll.» Zudem sei es nicht so, dass auf den Autobahnen am meisten Unfälle passieren würden. Bei einer erneuten Fahrprüfung nach Ablauf der Probezeit, wie es der Entwurf der EU-Richtlinie vorsieht, herrscht mehr Einigkeit. Giezendanner würde dies nicht ganz ausschliessen. «Das müsste geprüft werden», sagt er. Jedoch befürchtet er, dass es die Verkehrssicherheit nicht erhöhen würde, «womit Ressourcen für eine bürokratische Übung verwendet würden.» Mit dem Führerausweis auf Probe ist die Schweiz der EU voraus. «Das war ein guter Schritt», sagt Schlatter.

Dadurch mache man Jungen klar, dass Autofahren besonders am Anfang besonders heikel sei. Den Vorteilen des sogenannten grünen L ist sich Giezendanner nicht so sicher und sagt: «Es hat die Verkehrssicherheit nicht massiv erhöht.» Bevor man allenfalls über weitergehende Massnahmen – wie eben etwa eine erneute Fahrprüfung – redet, stimmen beide überein, braucht es zuerst eine Beurteilung des grünen L. «Es müsste evaluiert werden, was es bisher gebracht oder eben nicht gebracht hat», meint Benjamin Giezendanner und kündigt an, dass er die Einführung einer weiteren Fahrprüfung sehr kritisch beäugen würde.

Fahren in der Nacht verbieten

Ein weiterer EU-Vorschlag: ein Nachtfahrverbot für Neulenkende. Für Schlatter scheint eine solche Einschränkung prüfenswert. «Tatsächlich ist es so», sagt die Grüne, «dass Junglenkerinnen und Junglenker nachts und an Wochenenden überdurchschnittlich viele Unfälle verursachen.» Für Giezendanner hingegen ist das kein Thema. Für ihn wäre das eine Bevormundung der Jungen. Er sieht aber auch ein Problem bei der Fahrpraxis. «Wie will man Neulenker an den Verkehr annähern, wenn sie zwischen Mitternacht und 6 Uhr nicht fahren dürfen?»

Keine 3,5-Tonner ohne Prüfung

Mit der neuen Ausweiskategorie B+ soll SUV der Kampf angesagt werden – so lässt sich der EU-Vorschlag interpretieren. Demnach dürfte man mit dem B-Führerausweis nur noch Autos bis 1,8 Tonnen fahren. Für Fahrzeuge bis 3,5 Tonnen bräuchte es eine Fahrprüfung für B+. «Das hätte in der Schweiz keine Chance», sagt Giezendanner. Die Leute würden sich dagegen wehren. «Jeder ist schon mal umgezogen und hat einen 3,5-Tonner gemietet. Das wäre nicht mehr möglich.»

«In erster Linie geht es um die Verkehrssicherheit», sagt Schlatter und verweist auf Studien, die belegen, dass SUV mehr Unfälle verursachen. Aber vor allem aus ökologischer Sicht sympathisiert sie mit der EU-Idee: «Mir gefällt der Gedanke, um ehrlich zu sein.» So würde das Bewusstsein für das riesige Auto geschaffen, das man fahre. Schwerere Autos seien «ein ökologischer Blödsinn».

Ob die neue EU-Führerschein-Richtlinie Folgen für die Schweiz hat? «Es muss überhaupt nichts übernommen werden», sagt Schlatter. Man schaue, was für die Schweiz Sinn ergibt. Auch Giezendanner meint, man schaue, dass neue EU-Vorgaben mit unseren harmonieren würden. Sein Kommentar zu den aktuellen Vorschlägen: «Das ist eine Witzbombe.»

Vermieter von Wallbox überzeugen

Immer mehr Schweizerinnen und Schweizer schaffen sich ein E-Auto an und wünschen sich eine Ladestation für zu Hause. Mieter können das aber nicht einfach allein entscheiden. Folgende Argumente helfen, um skeptische Vermieter und Eigentümer zu überzeugen.

Fachgerecht installiert können Wallboxen bis zu 20 Jahren genutzt werden. BILD VW

Die einfachste und günstigste Ladeoption bei E-Autos stellt die Wallbox auf dem eigenen Parkplatz dar. Wohnt man zur Miete, herrscht in diesem Punkt aber oft Uneinigkeit, denn im Gegensatz zu grösseren Immobilienverwaltungen sind nicht alle privaten Vermieter oder Eigentümer sofort begeistert von der Idee einer Ladestation. Die Gründe für die Skepsis sind vielfältig und betreffen oft die Kosten oder die Sicherheit. «Leider ist hier immer noch viel Fehlwissen im Umlauf», stellt Krispin Romang, Geschäftsführer von Swiss eMobility, fest. Hier kommen vier häufige Einwände inklusive Gegenargumente von Swiss eMobility:

«Die Installation ist zu teuer»

Gegenargument: Je nach Kanton wird die Ladestation durch Förderbeträge subventioniert. Die Investitionskosten können zudem durch eine Erhöhung der Parkplatzmiete gedeckt werden. Hinzu kommt, dass die Installation von Ladestationen eine sinnvolle und wertsteigernde Investition in die Immobilie ist.

«Die Stromkosten sind zu hoch»

Gegenargument: Eine intelligente Ladeanlage verfügt über eine Software mit Zugangssystem und Stromzähler. Das macht den Stromverbrauch pro Nutzer abrechenbar.

«Stromverteilung könnte kollabieren»

Gegenargument: Bei fachgerechter Planung und Umsetzung sorgen dynamische Lastmanagement-Systeme für die korrekte Stromverteilung im Gebäude, die zuerst die Strombedürfnisse der Wohnungen priorisieren.

«Die Brandgefahr ist erhöht»

Gegenargument: E-Autos brennen nicht häufiger als andere Antriebsformen. Was die Brandgefahr angeht, sind die Bedenken unbegründet. *Claudia Brüngger*

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

44 ×

... höher ist der Anteil neuer E-Autos im Vergleich zu 2012. Im vergangenen Jahrzehnt hat sich in Sachen Elektromobilität einiges getan. So spielten E-Autos damals keine Rolle im Schweizer Automarkt. Eingelöst wurden hauptsächlich Verbrenner. Inzwischen hat sich das Blatt gewendet und Stromer stehen mittlerweile in der Verkaufsstatistik an zweiter Stelle. 2022 wurden insgesamt 40507 neue rein elektrische Personenwagen in den Verkehr gesetzt. 2012 waren es lediglich 924. Und auch der relative Anteil der rein elektrischen Fahrzeuge nahm beachtlich zu: 2012 machten Benziner und Dieselautos jeweils 60 beziehungsweise 37,4 Prozent aus. Stromer hingegen schafften es auf 0,3 Prozent.

Quelle: BFS/Astra, Neue Inverkehrsetzungen von Personenwagen nach Antrieb, Getriebe, Karosserie, Treibstoff und Hubraum, 2023
(su-b 11.03.02.02.01, T.1.2)

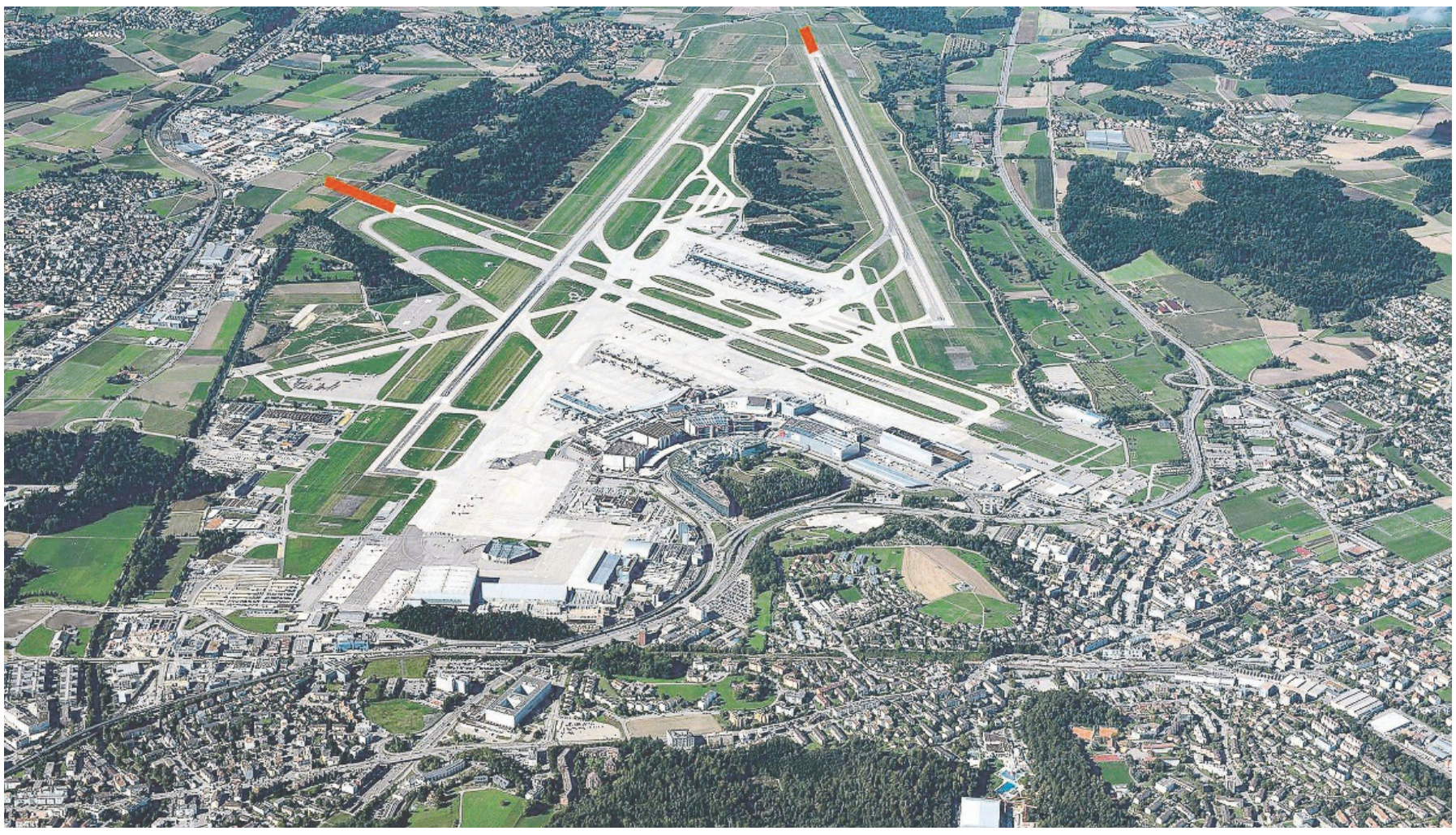
IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE

STREETLIFE.CH News mit PS

Der Streit um den Fluglärm

Weil Flugzeuge Lärm erzeugen, setzen sich rund um den Flughafen verschiedene Verbände für ein gewisses Mass an Flugbewegungen ein. Kritisiert werden vor allem die Nachtflüge ausserhalb der vorgegebenen Zeiten. Der Verein «Flugschneise Süd – NEIN» begeht bald sein 20-jähriges Bestehen.

Lorenz Steinmann



Gesamtansicht des Flughafengeländes. Rechts ist die Stadt Kloten zu sehen, links Opfikon. Rot eingezeichnet die geplanten Pistenverlängerungen, über die voraussichtlich am 24. Juni 2024 kantonsweit abgestimmt wird.

BILD FLUGHAFEN ZÜRICH AG/ ANPASSUNG ROGER SUTER

Am 30. Oktober sind es genau 20 Jahre her, seit am Himmel über dem Pfannenstiel Hochbetrieb in Sachen Flugverkehr herrscht. Zumindest zwischen 5 Uhr 59 und 7 Uhr, aber auch abends. Doch das genügt naturgemäss, um Leute zu stören. Die Rede ist von 47000 Menschen, die an übermässigem Flughafenlärm leiden. Beispielsweise in Meilen, Zumikon, in Binz auf der Forch, aber auch in Gockhausen, Schwamendingen, Wallisellen und Glattbrugg (siehe Kartenausschnitt).

Grund der sogenannten Südanflüge ist, dass vor 20 Jahren Deutschland nicht mehr einverstanden war damit, dass die meisten Anflüge entgegen einer Verwaltungsvereinbarung von 1984 vom Schwarzwald her abgewickelt wurden. Seither wird um die Verteilung der Flüge gestritten.

Nicht nur die Südanflüge

Dabei sind die Südanflüge bei weitem nicht die einzige Fluglärmquelle. Wer an einer Strasse wohnt, weiss, dass ein lauter Töff um Mitternacht das halbe Quartier aufwecken kann. Ähnlich ist es mit den Flugzeugen, die zwischen 23 und 6 Uhr starten oder landen. Laut dem Flughafen Zürich wurden im Jahr 2022 4,7% (2021: 3,5%) der Flugbewegungen nachts durchgeführt, also zwischen 22 und 6 Uhr, dann gilt die eidgenössischen Lärmschutzverordnung. Für insgesamt 241 Flüge (2021: 75 Flüge), die während der Nachtflugsperrzeit (23.30 bis 6 Uhr) stattfanden, wurden Ausnahmebewilligungen ausgestellt, so der Flughafen weiter. Und noch mehr Zahlen als Beispiele: In den Monaten August und Juli 2023 starteten und landeten nach 23 Uhr insgesamt 940 Flugzeuge. Die Tendenz ist also steigend.

Knatsch um die Begrifflichkeiten

Doch nur schon beim Begriff «Nachtsperrzeit» liegt man sich in den Haaren. Der Flughafen sagt, geflogen werden dürfe zwischen 6 und 23.30 Uhr. Das Bundesamt für Luftfahrt in Bern, das dem Flughafen traditionell nahesteht, sieht dabei wenig Probleme. Das Bundesamt für Umwelt hingegen schreibt auf seiner Website: «Für den Flughafen Zürich gilt eine Nachtflugsperre von 23 bis 6 Uhr. Vorbehalten ist der ordentliche Verspätungsabbau für Starts und Landungen bis 23.30 Uhr.» Dies meldete kürzlich der «Zürcher Unterländer».

Wie schätzen Fluglärmvereinigungen die Situation ein? Für Edi Rosenstein, Geschäftsführer und Vorstandsmitglied des Vereins «Flugschneise Süd – NEIN (VFSN)» hat sich die Situation in den letzten 20 Jahren nicht wesentlich verbessert, obwohl die Flugzeuge zum Teil etwas leiser geworden seien: «Trotzdem wird die Bevölkerung im am dichtesten besiedelten Gebiet nach wie vor morgens um 6 Uhr geweckt respektive abends am Einschlafen gehindert.» Auch dank dem VFSN seien aber die geplanten Südstarts nur bei Bise, nicht aber bei Nebel ins Betriebskonzept aufgenommen worden. Heute fänden aber viel häufiger Abendanflüge über den Süden statt, teilweise sogar untertags.

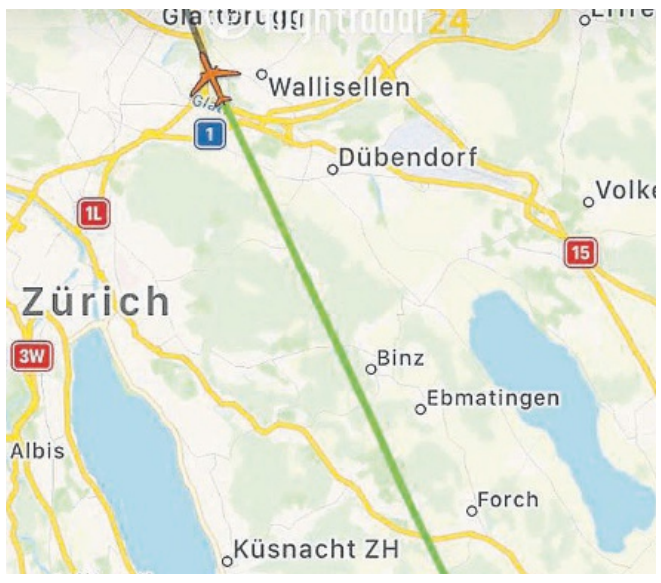
Urs Dietschi, Kantonsrat (Grüne) und Vizepräsident des Vereins «FAIR in AIR» (vormals Bürgerprotest Fluglärm Ost), stört sich generell an den Betriebszeiten auf dem Flughafen. «Diese werden mit immer mehr Ausreden verlängert zum massiven Nachteil der Bevölkerung in der gesamten Flughafenregion.» Der Verspätungsabbau (23 bis 23.30 Uhr) werde als Betriebszeit missbraucht. Dietschi kritisiert zudem, dass die Ausnahmen von einer Stelle im Flughafen bewilligt werden. «Das unabhängig zu nennen, ist eine Anmassung der Fluglobby. Diese Stelle ist auszugliedern und hat sich streng an die Gesetze zu halten und hat nicht nach den Bedürfnissen der Fluglobby zu agieren», fordert Dietschi.

Implizit keine Klimaschützer

Während Dietschi die Vielfliegerei per se anprangert und Klimaabgaben auch für die Fliegerei fordert, sieht das der Verein «Flugschneise Süd – NEIN» differenzierter. «Wir sind für die Verhinderung der Südüberflüge. Dies heisst implizit, dass wir weder gegen die Fliegerei sind noch dass wir Klimaschützer sind», so Rosenstein. Man widme sich dem Kampf gegen die Südüberflüge. Dies tue man ohne Anbindung an irgendeine Partei oder sonstige politische Gruppierung. So würde man uneingeschränkte Nordanflüge selbstverständlich sehr begrüssen, «ebenso wie der machbare gekröpfte Nordanflug. Je nachdem, wie die Gesamtsituation dann aussehen würde, würden wir unsere Aufgaben und Ziele überdenken und allenfalls anpassen». Eine Auflösung des VFSN sei leider aber so schnell noch nicht in Sicht. «Gekröpfter Nordanflug» bedeutet eine Anflugvariante mit enger Kurve ausschliesslich über Schweizer Gebiet.

Grössere Bevölkerung = mehr Flüge

Unabhängig vom Plan des Flughafens, zwei Pisten zu verlängern (siehe grosses Bild), rechnen die Flughafenverantwortlichen mit einem spürbaren Anstieg der Flugbewegungen. «Wir gingen und gehen im Moment davon aus, dass wir das Vor-Corona-Niveau 2025 wieder erreichen werden. Im September 2023 lagen die Flugbewegungen bei 96 Prozent des Niveaus von 2019.» Die Passagiernachfrage werde langfristig entlang der Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung zunehmen. Somit ist klar: Der Flughafen hofft auf ein lineares Wachstum der Flugbewegungen. Und ist überzeugt: «Wenn die modernen Flugzeuge wie zum Beispiel der A350, A320 NEO, Embraer E2 oder etwa der B787 die älteren Modelle grösstenteils ersetzt haben, wird die Fluglärm- und Schadstoffbelastung auch bei zunehmendem Flugverkehr nicht wesentlich steigen.»



Beispiel eines morgendlichen Südanflugs. Betroffen sind viele Gemeinden inklusive Zürich-Nord.

SCREEN: RS

Das sieht Urs Dietschi anders: Die Ziele des Flughafens seien 331000 Flugbewegungen bis 2030 und 50 Millionen Passagiere (also 425000 Flugbewegungen) bis 2040. «Dazu reicht nicht einmal mehr die heute nicht eingehaltene Betriebszeit», ist Dietschi überzeugt. So werde die ganze Region um den Flughafen massiv mit mehr Flugemissionen belästigt. «Länger und mehr als heute», findet Dietschi von «FAIR in AIR». Er führt ins Feld, dass es andere Beispiele gebe.

Holland macht es anders

Tatsächlich hat die niederländische Regierung den Trend nach immer mehr Flugbewegungen gebrochen. Ab diesem November muss Amsterdam Schiphol seine Flugbewegungen um rund 12 Prozent senken und kann eine geplante Piste nicht bauen. Die niederländische Regierung hat das beschlossen wegen des Schutzes der Bevölkerung und wegen des Umweltschutzes. Die «Flugrevue» schreibt dazu, dies treffe die Fluggesellschaft KLM enorm. Umgesetzt wird es nun trotzdem.

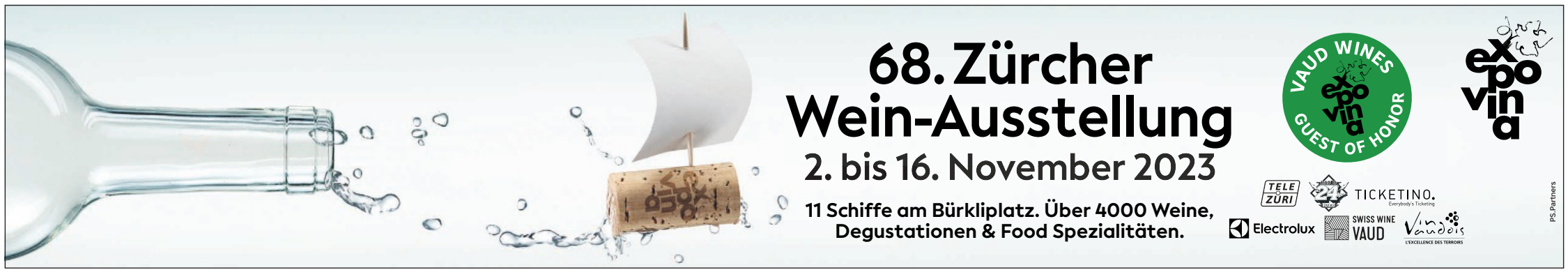
Am 30. Okt. findet «eher eine Gedenkfeier» statt in Küsnacht

Der Verein «Flugschneise Süd – NEIN» begeht am Montag, 30. Oktober, den Jahrestag von 20 Jahren Südüberflügen. Interessierte treffen sich ab 18 Uhr im Singsaal des Schulhauses Wiltisgasse an der Seestrasse 143b in Küsnacht. « Wir wollen unseren Unterstützern Danke sagen für den langjährigen Support. Zu feiern haben wir leider (noch) nichts», so Geschäftsführer Edi Rosenstein. Der Anlass ist offen für alle. Es wird ein familiäres, freundschaftliches Zusammensein mit Rückblick, Ausblick, Apéro. Man freue sich über jede Person, die teilnehmen wird. Grussworte kommen von Markus Ernst, Gemeindepräsident Küsnacht (FDP).

Der Flughafen schreibt zum Jahrestag auf Anfrage: «Der Flughafen Zürich feiert heuer sein 75-jähriges Bestehen. In diesem Sinne wünschen wir von Jubilar zu Jubilar: Happy Birthday und alles Gute für die Zukunft!» Generell respektiere der Flughafen die Schutzverbände für ihre Arbeit, die sie leisten. «Als Flughafen ist uns das Spannungsfeld bewusst, in dem wir arbeiten.» Der Spagat: die Schweiz mit der Welt zu verbinden und als zentraler Wirtschaftsstandort zu agieren und die Anwohnenden von übermässigem Lärm, so gut es geht, zu schützen.

Urs Dietschi (FAIR in AIR) sieht den Anlass am 30. Oktober eher als Gedenktag. Der Süden sei zu den morgendlichen Anflügen durch die DVO (Deutsche Verordnung) gekommen, verursacht «durch die Arroganz der Fluglobby».

ANZEIGE



Draussen in der norwegischen Natur: In der Urlandschaft der Hardangervidda ist man meist völlig alleine unterwegs und kann den stressigen Alltag weit hinter sich lassen. BILDER DANIEL HEDDERGOTT

Karg und doch wunderschön

Fjorde, Gletscher und spektakuläre Wasserfälle: Norwegens Natur hat viel zu bieten und zieht jedes Jahr unzählige Touristen in ihren Bann. Wer es individueller mag, kommt bei einer Durchquerung der Hardangervidda zu Fuss auf seine Kosten. Eine Wanderreportage.

Daniel Heddergott*

Direkt am Fenster reicht es manchmal für einen Balken Handyempfang. Der Hüttenwirt hat für uns am Morgen extra nochmals den Wetterbericht abgerufen. Es regnet, aber im Lauf des Vormittags soll es besser werden. Also los. Die zweite Etappe unserer Tour durch die Hardangervidda beginnt.

Es geht rund um einen Stausee. Zunächst bergab und dann über die nackten Felsen steil bergan. Das Gelände ist mit «unwegsam» nur milde umschrieben. Der Weg an sich ist gut markiert. Dafür haben die Freiwilligen des norwegischen Wandervereins schon gesorgt. Ungefähr alle 50 Meter sieht man das rote «T» an einem Fels oder an einem Steinmännchen. Für jemanden mit Rot-Grün-Sehschwäche ist das nicht optimal und man wünscht sich das bekannte Weiss-Rot-Weiss hierher.

Über der Baumgrenze

Der Weg führt uns über schmale, tief ausgetretene Pfade mit vielen morastigen Stellen. Ein unaufmerksamer Tritt und der Schuh steckt im Schlamm fest. Immer wieder muss man sumpfige Stellen komplett umgehen. Dann kommen die Steine, Kiesel, Schieferplatten, Brocken, Blöcke und Felsen. Viele sind mit Moos und Flechten bewachsen. Alle Schattierungen von Grün. Wunderschön anzusehen. Nur leider sehr rutschig. Jeder Schritt muss bedacht werden, sonst landet man im besten Fall auf dem Hinterteil. Was sonst noch passieren kann, mag man sich nicht vorstellen.

Die Hardangervidda ist eine Hochebene auf ungefähr 60 Grad nördlicher Breite, also immer noch in Südnorwegen. Sie liegt im Mittel auf 1200 bis 1400 Metern über dem Meer. Das soll nicht täuschen. Die Vegetation ist spärlich und man bewegt sich dort schon über der Baumgrenze. Der Sommer ist kurz und die Saison beschränkt sich auf Juli und August. Auch Ende August müssen noch Schneefelder überquert werden und nachts kann die Temperatur schon unter die Nullgradgrenze fallen.

Auf sich gestellt

Roald Amundsen hat auf der Vidda für seine Expedition trainiert. Der Südpol ist nicht unser Ziel, wir wollen sie lediglich in acht Tagesetappen auf rund 140 Kilometern durchwandern. Unser Gepäck ist so, dass wir komplett unabhängig von der Zivilisation sein könnten. Bekleidung, Zelt, Schlafsack, Kocher und natürlich Essen für die gesamte Zeit haben wir dabei. Meine Sorge ist, vor Hunger grollend im Zelt zu sitzen. Entsprechend wird eingekauft. Das Essen mit den meisten Kalorien gewinnt. Sieger sind Fertigmüesli, Nüsse und Schokolade.

Zum Znacht gibt es Trekkingnahrung, die nur mit heissem Wasser übergossen werden muss. So errechne ich 3000 Kalorien für den Tag. Nicht genug bei körperlicher Anstrengung? Jeder Ausrüstungsgegenstand und alle Lebensmittel müssen getragen werden. Man muss vorsichtig sein und selbst dann sind es bei mir so 17 bis 18 Kilogramm Startgewicht. Kaffee und Gummibärchen sind der einzige Luxus.

Hütte oder Zelt?

Unser Startpunkt ist Finse, das nur per Bahn zu erreichen ist. Ziel ist Haukeliseter, von wo uns ein Fernbus wieder in die Zivilisation zurückbringt. In unserem Reiseführer ist die Tour so geplant, dass man täglich in einer Hütte schlafen kann.

Von der Hochebene aus geniesst man auch spektakuläre Ausblicke, wie beispielsweise zum Simadalen-Fjord.

So wären pro Tag 15 bis 20 Kilometer zu bewältigen. Das klingt nicht nach viel, ist aber unter den Wegbedingungen eine tagesfüllende und ermüdende Aufgabe.

Am Ende wählen wir meistens die Hütte, anstatt zu zelten. Zu verlockend ist die Aussicht auf Dusche und Trockenraum. Doch auch das Zelt kommt zum Zug. Dank skandinavischem «Jedermannsrecht» kann es praktisch überall aufgeschlagen werden. Zum Beispiel an einem Fluss auf einem kleinem Felsplateau mit weitem Rundumblick. Aufreissende Wolkendecke, Wasserfall und Vollmond inklusive. So kann man mit einer Tasse Tee in der Hand noch ein wenig über das Leben, das Universum und den ganzen Rest nachdenken, bevor man in den warmen Schlafsack schlüpft. Auf der weichen Rentierflechte schläft es sich gut.

Auf die Zähne beissen

Aber zurück zum Anfang. Das Wetter ist an diesem zweiten Tag nicht besser geworden. Es hat sich eingeregnet, die Jacke bietet Schutz, Hose und Schuhe sind komplett durchnässt. Es sind Bedingungen, bei denen ich in der Schweiz nicht draussen wäre und erst recht keinen steilen Geröllhang hinaufklettern würde.

Und doch: Plötzlich ist alles ganz einfach. Das Ziel ist der nächste Etappenort. Es gibt den einen Weg dorthin. Ein Zurück ist nicht denkbar. Man hat seinen Gefährten und man hat seinen Rucksack mit allem, was man braucht. Mit fast allem. Für eine Regenhose hatte es keinen Platz. Es bleibt nichts, als sich langsam den Abhang entlangzuquälen.

Das sind die Momente, wo man sich im Stillen verflucht und gleichzeitig weiss, dass man sich nach der Reise genau daran erinnern wird. Noch dazu gern und mit ein bisschen Stolz. Wir erreichen den Kamm und nach ein paar hundert Metern sehen wir in den Simadalen-Fjord. Hier sieht man schon das Meer. Der Ausblick belohnt für die Anstrengung, aber wir sind noch lange nicht am Ziel. Am Ende des Tages werden wir für die gut 19 Kilometer fast neun Stunden gebraucht haben. Die anstrengendste Wanderung, die ich je gemacht habe.

Nach einem Erholungstag und einem Tag Schlechtwetter-Zwangspause wird es einfacher. Das Wetter wird von Tag zu Tag besser, die Waden haben sich an die Belastung gewöhnt und der Rucksack wird immer leichter. Die Landschaft wird weiter. Sie bleibt grossartig. Es wird einiges geboten. Es gibt Gletscher und Wasserfälle. Man kann reissende Flüsse auf luftigen Hängebrücken überqueren und sanfte Flüsse durchwaten. Kaum ist man eine Stunde gelaufen, sieht alles wieder ganz anders aus.

Alte Bekannte

Auf der Hardangervidda kann man eine grossartige Wanderung unternehmen, man kann den Kopf lüften, ohne ins Grübeln zu verfallen, dazu muss man doch bei jedem Schritt zu sehr aufpassen. Man kann drei Tage ohne Handyempfang laufen. Wo geht das noch? Man kann fast einsam sein und höchstens zehn Menschen am Tag begegnen.

Aber eins kann man nicht: Zürich entgehen. In der Litlos-Hütte ein vertrautes Gesicht. Es gehört einem alten Bekannten aus einer gemeinsamen Weiterbildung an der ETH. So kann man tausend Kilometer von zu Hause bei einer Tüte Gummibärchen über alte Zeiten reden.

* Der Dübendorfer Daniel Heddergott hat sein Sabbatical im Sommer 2023 genutzt, um die Hardangervidda zu durchwandern.
Er arbeitet in der IT-Abteilung einer grossen Krankenversicherung.

Skandinavisches «Jedermannsrecht»: Das Zelt kann praktisch überall aufgeschlagen werden.

Hardangervidda

Die Hochebene erreicht man von Oslo oder Bergen per Zug oder mit einer der norwegischen Fernbuslinien. Sie ist mit Wanderwegen, Brücken und Hütten erschlossen. Die Infrastruktur wird vom norwegischen Wanderverein DNT (vergleichbar dem SAC) unterhalten. Die meisten Hütten sind im Juli und August von Freiwilligen bewartet.

Geeignete Literatur: Tonia Körner und Michael Hennemann: «Wanderführer Norwegen: Hardangervidda – Fernwanderweg», erschienen im Conrad Stein Verlag.

SCHÜTZENGESELLSCHAFT KÜSNACHT

100-Jahre-Feier für die Schützen

Mit zweijähriger Verzögerung (Corona) fand am Samstag im Hotel Sonne Küsnacht der Festakt zum 100-jährigen Bestehen der Schützengesellschaft Küsnacht (SGK) statt. Gemeindepräsident Markus Ernst, Gemeinderat Adrian von Burg, Vereinskartell Küsnacht mit Präsident Stefan von Burg und Nelly Vögeli, Präsident der Sportschützen Sascha Merki und Gäste aus dem Bezirk Meilen gaben dem Anlass das würdige Ambiente. Obmann Norbert Cajochen stellte in seiner Rede die letzten 25 Jahre der SGK dar. Die Chronik wurde auf die Leinwand projiziert und allen Gästen gedruckt übergeben. Als weiteres Give-away erhielten alle ein SGK-Taschenmesser. Die Geschicke der SGK führten in den vergangenen Jahrzehnten Ruedi Ernst (Obmann von 1968 bis 1985), Hansruedi Müller (Obmann von 1985 bis 1989) und Norbert Cajochen (Obmann ab 1989 bis heute).

Die SGK brillierte in den 1990er-Jahren in der Gruppenmeisterschaft 25 m und gewann zweimal die Goldmedaille (Schweizer Meister) und je einmal die Silber- und Bronzemedaille. Im Jahr 2000 konnte Michel Ansermet (Ehrenmitglied) an den Olympischen Spielen in Sydney die Silbermedaille erringen. Vorstandsmitglied Nik Marty wurde 1998 Schweizer Meister in der Disziplin OSP 25 m (Olympisches Schnellfeuer 25 m). Im Jahr 2002 gewann er die Silbermedaille an den Weltmeisterschaften in der Disziplin OSP 25 m.

Der Vorstand dankte den Sponsoren und der Gemeinde Küsnacht für die Zusammenarbeit und den finanziellen Zustupf zur Feier. Markus Ernst meinte, viele Erinnerungen seien bei ihm wach. Sein Urgrossvater hatte Anfang des 20. Jahrhunderts das Schützenhaus im Holletsmoos gebaut. Als Gemeindepräsident sei er immer noch mit dem Schützenhaus verbunden und werde weiter für dessen Erhalt kämpfen. Als langjähriges Mitglied sei er immer noch mindestens beim Feldschiessen und dem Obligatorischen dabei. Der Sportgeist und die Verbundenheit der Schützinnen und Schützen mit der Armee seien sehr eindrücklich. 1993 an der Demo auf dem Bundesplatz in Bern warben Tausende mit ihren Schützenfahnen für den Erwerb des Kampfjets F/A-18. So werde auch heute noch weiterhin für die Armee eingestanden. Der Abend klang mit einem kühlen Drink in der Sunne-Bar aus. *(e.)*

Schützengesellschaft Küsnacht (v. l.): Thomas Christen, Monica Stehli, Thomas Hubacher, Nik Marty, Sandro Wyden, Norbert Cajochen, Gemeindepräsident Markus Ernst, Patrick Shann, Gemeinderat Adrian von Burg und Walter Vochezer. BILD ZVG

Publireportage

Neueröffnung in Zollikon

Die Drogerie Parfümerie Küsnacht AG von Simone Delay (Bild) zieht unter dem neuen Namen Drogerie Parfümerie Zollikon AG an die Alte Landstrasse 91. Am Eröffnungsevent von 2. bis 4. November erhalten Kundinnen und Kunden 10 Prozent Rabatt und ein Willkommensgeschenk. Das bisherige Sortiment wird weitergeführt und es kommen neue Parfümmarken und Accessoires hinzu. Parkplätze und Lieferservice sind vorhanden.*(pd.)* BILD ZVG

VERSCHÖNERUNGSVEREIN KÜSNACHT

Feine Äpfel von der Zwingliwiese

Wir blicken zurück auf einen ungewöhnlich heissen und sonnigen Sommer und Frühherbst. Das Wetter hat uns verwöhnt, und so haben auch die Apfelbäume auf der Zwingliwiese reichlich Früchte getragen.

Die Zwingliwiese trägt den Namen der ehemaligen Eigentümerin, der Familie Zwingli. Die Gemeinde Küsnacht hat im Jahr 2000 von deren Erben die rund 2700 Quadratmeter grosse Wiese erworben. Auf Initiative des Verschönerungsvereins Küsnacht wurde die Wiese 2001 von der Kernzone in die Freihaltezone umgezont, mit dem Ziel, dass sie auch in Zukunft ein ruhiges, naturbelassenes Kleinod im Küsnachter Dorfkern bleiben soll.

Einmalig sind die Obstbäume und die grosse Artenvielfalt in diesem Obstgarten. Der Verschönerungsverein sorgt für die Erhaltung dieser Oase inmitten des überbauten Gebietes von Küsnacht. Er pflegt, tatkräftig unterstützt durch den Landwirt Stefan Fenner, die Obstbäume und die Wildbienen und hat mit Hilfe von Naturnetz Pfannenstil im Laufe der letzten Jahre aus einer Mähwiese ein Wildblumenparadies erschaffen. Während des Neubaus des Feuerwehrgebäudes hat sich der Verschönerungsverein dafür eingesetzt, dass die Wiese durch die Bauarbeiten nicht allzu stark beeinträchtigt wird. Leider mussten im Zuge der Bauarbeiten einige Apfelbäume geopfert werden, doch als Ersatz werden im Spätherbst 2023 eine Edelkastanie und ein Danziger Kantapfel neu gepflanzt. Wie jedes Jahr bietet der Verschönerungsverein die auf der Wiese geernteten Früchte der Küsnachter Bevölkerung zur Degustation an. Besonders reichhaltig war die Ernte von Erdbeerapfel, Glockenapfel, Goldparmäne und Oberrieder Glanzreinette. Am Stand gibt es auch ein Glas Küsnachter Most, gepresst von Marcel Grimm in Itschnach. *(e.)*

Die Äpfel werden gesammelt und der Küsnachter Bevölkerung zur Degustation angeboten. BILD ZVG

Apfelstand des Verschönerungsvereins
Samstag, 28. Oktober, 10–13 Uhr
Falkenplatz im Küsnachter Dorfkern.

BOOK AND WINE

Krimilesung mit Degustation

Unter dem Motto «Book & Wine» präsentieren die Küsnachter Geschäfte Wolf als Buchhandlung und Unicovino als Weinhandlung erstmals einen gemeinsamen Anlass.

Zu Gast ist mit Daniel Izquierdo-Hänni ein Autor, der seit fast zwanzig Jahren in Valencia lebt. Stephan Winiger von der Buchhandlung Wolf kontaktierte Izquierdo-Hänni, weil in dessen vor einem Jahr erschienenen ersten Krimi «Mörderische Hitze» ein Weinbauunternehmen aus dem Gebiet Utiel-Requena nahe Valencia eine grosse Rolle spielt. Izquierdo-Hänni freut sich riesig auf den Abend. Nathalie Wechsler von Unicovino wird einige Passagen aus dem Krimi vorlesen. Izquierdo-Hänni wiederum wird von seinem Leben als Autor in dieser südspanischen Hafenstadt berichten; neben Krimis schreibt er auch Reiseliteratur, wie beispielsweise den Dumont-Reiseführer zu Valencia.

Weiter führt er Stadtführungen durch und bietet Natur- und Seebestattungen an, die vor allem von Deutschen nachgefragt werden, da diese Bestattungsform in Deutschland verboten ist. Zu diesem Thema erschien Ende September ein Artikel über Izquierdo-Hänni im Magazin. Auch über den Weinbau in der Region Valencia wird an diesem Abend einiges zu erfahren sein. Der Anlass beginnt um 18 Uhr mit einem Apéro. Um 19 Uhr startet der «offizielle» Teil, und im Anschluss besteht Gelegenheit, sich mit dem Autor auszutauschen und den Krimi sowie den gekosteten Wein zu erwerben. *(e.)*

Datum: Dienstag, 31. Oktober, um 18 Uhr
Ort: Unicovino, Dorfstrasse 11, Küsnacht
Freier Eintritt, Anmeldung nicht nötig.

Autor Daniel Izquierdo-Hänni. BILD ZVG

Ein Chorkonzert bei Kerzenlicht

Es ist kein Zufall, dass uns Kerzen in allen Lebenslagen begleiten: bei der Taufe, an Geburtstagen, Advent und Weihnachten und am Lebensende. Zusammen mit eingängiger Chormusik wird aus der Faszination Magie. Das Vokalensemble Ensemble Bleu lädt am 4. November um 19.30 Uhr in die katholische Kirche Küsnacht ein, um an diesem Mysterium teilzuhaben.

Mit Werken von John Tavener, Morten Lauridsen oder James MacMillan erklingt Musik, die durch Schlichtheit und stille Grösse die Resonanz des Kirchenraums ausnützt. Inhaltlich steht das Konzert unter dem Motto «Licht der Auferstehung», Pastoralassistent Thomas Jehle wird die Gesänge durch eigene Textbeiträge reflektieren. Nathan Schneider begleitet das Vokalensemble an der Orgel, die Gesamtleitung hat Joachim Schwander. *(e.)*

Datum: Samstag, 4. November, 19.30 Uhr
Ort: Katholische Kirche Küsnacht
Der Eintritt ist frei.

Gemeinsam werden Chor und Orchester den Abend musikalisch gestalten. BILD ZVG

BÜRGERTURNVEREIN KÜSNACHT

Fitness-Stunden für alle

Am Donnerstag, 26. Oktober, beginnt der Bürgerturnverein Küsnacht (BTVK) wieder mit dem beliebten Skifit-Training in Küsnacht. Dieses Turnen ist die ideale Vorbereitung für die kommende Skisaison oder überhaupt für die körperliche Fitness. Dank verbesserter Kraft, Kondition und Beweglichkeit unseres Körpers wird der Wintersport erst recht zum Genuss.

Zu rassiger Musik wird eine Fitnessstunde von Nelly Vögeli-Sturzenegger geleitet. Die Lektionen finden jeweils am Donnerstag (ausser Schulferien) von 19 bis 20 Uhr in der Turnhalle 2 bei der Heslihalle statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Einstieg ist jederzeit möglich. Der Unkostenbeitrag pro Turnstunde beträgt fünf Franken, im Abonnement ist es günstiger.

Weitere Sportangebote des BTVK

Jeden Mittwoch um 19 Uhr findet in der Heslihalle 2 Gymnastik und Spiel des BTVK statt. Neue Mitglieder, Frauen wie Männer 45+, sind in dieser Turngruppe jederzeit herzlich willkommen. Der Abend startet mit einer einstündigen, abwechslungsreichen Gymnastiklektion, geleitet von fünf verschiedenen Leiterinnen. Wer Freude an Ballspielen hat, bleibt danach bis 21 Uhr.

Weiter trifft sich jeden Dienstag eine Herren-Gruppe 30+ um 20 Uhr in der Turnhalle Rigistrasse, um gemeinsam Mannschaftsspiele zu veranstalten. Bei diesen verrückten Spielen werden weder Spielzüge noch die richtige Technik trainiert, sondern einfach nur gespielt, geschwitzt und viel Einsatz gezeigt. Freunde des Mixed Volleyball treffen sich mittwochs und freitags um 20 Uhr mit der Mannschaft des TSV Zumikon in der Turnhalle Farlifang. *(e.)*

Skilift-Training jeweils am Donnerstag
Zeit: 19 bis 20 Uhr
Ort: Turnhalle 2 bei der Heslihalle

Ursula Litmanowitsch
zuerich.inside@gmail.com

ZÜRICH **Inside**

«Hanselmann's Wiesn» mit Heinos Hits

«O'zapft is!» Auf dem Bauschänzli wird noch bis am 4. November ein Bierfest nach bayrischem Vorbild zelebriert. Einer der Höhepunkte ist jeweils die separate Veranstaltung «Hanselmann's Wiesn». Partyveranstalter **Reto Hanselmann** ist ebenso bekannt für seine Halloween-Party «Season oft the Witch» im Kaufleuten, welche am kommenden Samstag steigt.

Stargast unter den Geladenen auf dem Bauschänzli war heuer der deutsche Sänger **Heino**, der unlängst mit Kritik gegenüber dem Gendern Stellung bezog: «Ich lasse mir unsere schöne Sprache nicht wegnehmen.» Der Barde mit der dunklen Brille hat die Woke-Kampagne schadlos überstanden. Das Partyvolk sang all seine Hits lauthals mit. Unter den Gästen sah man alle Generationen. So etwa **Dominique Rinderknecht** mit Mami und dem 90-jährigen Grosi **Leni Rinderknecht**: «Früher hab ich gerne Rock'n'Roll getanzt.» Mitorganisator **Michael Graber** attestierte der ausgelassenen Party Bestnoten: «Unsere diesjährige Wiesn war ein Riesengaudi und ein voller Erfolg.»

Moderator Sven Epiney (rechts) und Michael Graber, Mitorganisator des Anlasses.

Stimmungskanone: der 84-jährige Kult-Sänger Heino (rechts, mit Bodyguard).

Eventveranstalter Reto Hanselmann hat für den Fassanstich seiner Wiesn das deutsche Promipaar Verena Kerth und Marc Terenzi aus München nach Zürich eingeladen. BILDER ZVG

Tracht anstatt Schale: SRF-Anchors Michel Birri und Michael Rauchenstein (rechts).

Vera Dillier und ihr Freund Josef mögen die ausgelassene Stimmung.

«Energy»-Duo Sandro Galfetti und Nadia Goedhart.

Tiktok-Star Thispronto feiert mit Riesen-Brez'n.

Eis-Ikone Denise Biellmann ist jedes Jahr dabei.

IT-Managerin und Influencerin Kristina Radovic.

Drei Generationen in Festlaune (von links): Ex-Miss-Schweiz Dominique Rinderknecht mit Grosi Leni Rinderknecht, Schwester Noemi und Mutter Helen Rinderknecht.

ANZEIGEN

PRE-LOVED JEWELRY
SINCE 1978

Harry Hofmann
An- und Verkauf von
Antik- und Vintage-Schmuck
www.harry-hofmann.ch
+41 (0)44 221 33 93

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelzjacken und Mäntel
Taschen, Leder, Stand-/Wanduhren, Möbel, Porzellan, Bilder, Stiche, Bestecke, Zinn, Kristall, Antikes, Nachlässe, Fotoapparate u.v.m.
Herr Braun: 076 280 45 03

Suche Porzellan, Meissen, Rosenthal, KPM, Herend, Hutschenreuther, Bavaria sowie Bleikristall, Zinn, Möbel, Pelze und Uhren. Seriöse Kaufabwicklung. Telefon 076 219 31 78, Herr Peter

Auch
Kleinanzeigen
haben Erfolg!

Römisch-Katholische
Kirchgemeinde Küsnacht-Erlenbach

Einladung zur Kirchgemeindeversammlung
der römisch-katholischen Kirchgemeinde Küsnacht – Erlenbach

am Dienstag, 28. November 2023 um 20.00 Uhr
im **Kirchenzentrum St. Agnes Erlenbach**

Geschäft 1: **Verpflichtungskredit**
Abnahme der Schlussabrechnung INV00101 Nasszellen und Leitungsnetz Pfarreizentrum Erlenbach

Geschäft 2: **Genehmigung des Budgets und Steuerfussfestsetzung für das Jahr 2024**

Geschäft 3: **Bestätigungswahl des Pfarreibeauftragten der Kirchgemeinde Küsnacht – Erlenbach Diakon Matthias Westermann**

Geschäft 4: **Anfragen gemäss § 23 Kirchgemeinderecht**

Geschäft 5: **Varia**

Die Kirchenpflege

Die Akten liegen ab dem 13. November 2023 während der Bürozeiten im Pfarreisekretariat zur Einsicht auf und sind unter **www.kath-kuesnacht-erlenbach.ch** einsehbar.

CARITAS
Das Richtige tun

ERSTE HILFE BEI SCHULDEN
Kostenlose Beratungs-Hotline der Caritas

• Seriös • Anonym • Kostenlos
www.caritas-schuldenberatung.ch

Armut im Alter ist unsichtbar.
Wir helfen. Helfen auch Sie. PC Konto 87-500301-3
www.helfen-beim-helfen.ch
PRO SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER

AGENDA

DONNERSTAG, 26. OKTOBER

Lesegenuss – ein Interaktionsprojekt: Engagierte und literaturinteressierte Menschen lesen in der Gruppe Kurzgeschichten vor und moderieren den Austausch. Die Teilnahme ist kostenlos, es ist keine Anmeldung nötig. 14–16 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 5, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht

Turnen für jedermann: Gesundheits- und Fitnesstraining. Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Buchpräsentation mit Markus Theunert: Der Psychologe Markus Theunert beschäftigt sich seit 25 Jahren mit der Frage, wie es gelingen könnte, fair und gern Mann zu sein. In seinem neuen Buch «Jungs, wir schaffen das» liefert er einen «Kompass für Männer von heute». Eintritt: frei – Kollekte für den Referenten. Anmeldung erwünscht: info@kafi-carl.ch. 18.30 Uhr, Kafi Carl, Bahnhofstrasse 4, Küsnacht

Ski-Fit für alle: Jeden Donnerstag (ausser in den Schulferien) findet bis zu den Frühlingsferien das Skiturnen für jedermann/-frau statt. Der Einstieg ist jederzeit möglich, keine Anmeldung. 19–20 Uhr, Heslihalle, Untere Heslibachstrasse 33, Küsnacht

FREITAG, 27. OKTOBER

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Früchte und Gemüse konservieren: Gemeinsames Verarbeiten von Früchten/Gemüse aus Küsnachter Gärten. Kosten: freiwillige Kollekte zur Deckung der Kosten für die Gläser (falls gekauft), gekaufte Zutaten und Küchenmiete. Anmeldung oder Meldung von Obst-/Gemüsespenden: Bitte melden Sie sich per E-Mail oder telefonisch an erntenundhaltbarmachen@gmail.com, 076 339 12 60. 18.30–22 Uhr, Schulküche 1, Zürichstrasse 137, Küsnacht

Lomir shpiln musik!: Das Duo Zunroyzn – Sabine Furrer, Violine, und Jule Seggelke, Akkordeon – lädt Sie ein, den Herbst mit authentischer, festlicher Klezmermusik zu begrüssen. Spielfreude und Wärme sind garantiert. Eintritt: frei – Kollekte für die Musikerinnen. Anmeldung erwünscht: info@kaficarl.ch. 19.30 Uhr, Kafi Carl, Bahnhofstrasse 4, Küsnacht

SAMSTAG, 28. OKTOBER

FormSzene – Design und Kunsthandwerk: In stilvollen Räumen präsentieren 39 Aussteller/-innen ihre hochwertigen Produkte und bieten diese zum Verkauf an. Besucher/-innen profitieren an der FormSzene von einer direkten Begegnung mit den Macherinnen und den Machern, welche viel über die Entstehung ihrer Produkte berichten. 12–18 Uhr, Erlengut, Erlengutstasse 1, Erlenbach

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

Weindegustation: Weine aus der Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien und Portugal. Als einer der bedeutendsten Produzenten der Waadt wird die Firma Hammel aus Rolle persönlich vertreten sein. 12–19 Uhr, E. Freitag, Wein- und Getränkehandel AG, Biswindstrasse 53, 8704 Herrliberg

SONNTAG, 29. OKTOBER

FormSzene – Design und Kunsthandwerk: In stilvollen Räumen präsentieren 39 Aussteller/-innen ihre hochwertigen Produkte und bieten diese zum Verkauf an. Besucher/-innen profitieren an der FormSzene von einer direkten Begegnung mit den Macherinnen und den Machern, welche viel über die Entstehung ihrer Produkte berichten und einen vertieften Einblick in ihr Handwerk bieten können. 11–17 Uhr, Erlengut, Erlengutstasse 1, Erlenbach

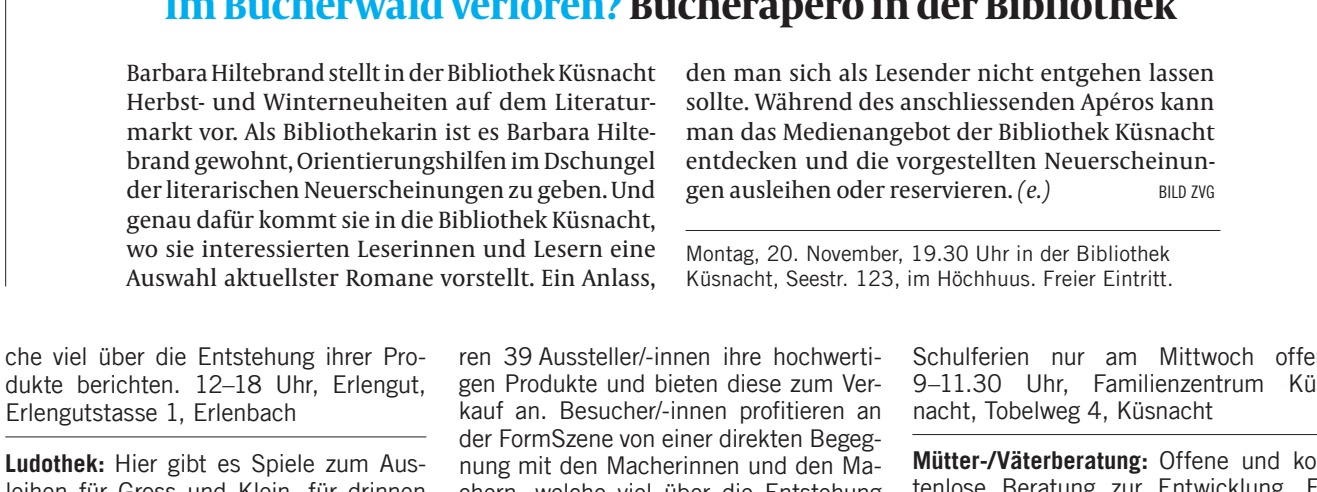
Indoor Spiel & Spass: Die Heslibachhalle verwandelt sich wieder in einen Indoor-Spielplatz für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren in Begleitung. Keine Anmeldung notwendig. Fr. 5.– pro Kind. 9.30–11.30 Uhr, Heslibachhalle, Küsnacht

Finissage: Klein, aber fein – die jurierte Gruppenausstellung von Artischock. Mit musikalischer Unterhaltung. 14–17 Uhr, Goldbachcenter, Seestrasse 39, Küsnacht

StradivariFest: Klangwelle Zürichsee – Dvořák. Die Stradivari-Musikerinnen und -Musiker widmen dem Komponisten sieben Konzertprogramme. 17 Uhr, Romantik Seehotel Sonne, Seestrasse 120, Küsnacht

Grosses Abschiedskonzert Christof Hanimann: Kammerorchester Männedorf-Küsnacht. Leitung: Christof Hanimann. Solovioline: Caterina Klemm. Eintritt frei – Kollekte zugunsten des Orchesters. Keine Platzreservation erforderlich. Das Konzert wird am Freitag, 27. Oktober, um 20 Uhr auch in der reformierten Kirche Männedorf gezeigt. 17 Uhr, ref. Kirche, Untere Heslibachstrasse 2, Küsnacht

Weindegustation: Weine aus der Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien und Portugal. Als einer der bedeutendsten Produzenten der Waadt wird die Firma Hammel aus Rolle persönlich vertreten sein. 11 bis 16 Uhr, E. Freitag, Wein- und Getränkehandel AG, Biswindstrasse 53, Herrliberg



KARIN RÄUMT AUF

Kommt Ihnen das bekannt vor?

Sie besitzen viel zu viele Bücher und wissen nicht mehr, wohin damit? Sie ziehen in eine kleinere Wohnung oder ein Altersheim und können sich nicht von Ihren Sachen trennen?

Von der erfahrenen Ordnungsexpertin Karin Treichler erfahren Sie in der Bibliothek Küsnacht, weshalb Unordnung entsteht und wie Sie mit einfachen Methoden Ordnung schaffen können. In ihrem Beruf als Bibliothekarin gehören Aufräumen und Ordnen zum Alltag.

Nachdem Marie Kondo jedoch die Aufräumwelle losgetreten hatte, verschlang sie die nach und nach erschienenen Bücher zu diesem Thema. Seither ist sie fasziniert von der raffinierten Schlichtheit der japanischen Architektur und Wohnkultur.

In Karin Treichlers Vortrag erhalten Sie praktische und nachhaltige Tipps fürs Aufräumen, Ordnunghalten und Entsorgen mit vielen Beispielen. *(e.)*

ANZEIGE

Im Bücherwald verloren? Bücherapéro in der Bibliothek

Barbara Hiltebrand stellt in der Bibliothek Küsnacht Herbst- und Winterneuheiten auf dem Literaturmarkt vor. Als Bibliothekarin ist es Barbara Hiltebrand gewohnt, Orientierungshilfen im Dschungel der literarischen Neuerscheinungen zu geben. Und genau dafür kommt sie in die Bibliothek Küsnacht, wo sie interessierten Leserinnen und Lesern eine Auswahl aktuellster Romane vorstellt. Ein Anlass, den man sich als Lesender nicht entgehen lassen sollte. Während des anschliessenden Apéros kann man das Medienangebot der Bibliothek Küsnacht entdecken und die vorgestellten Neuerscheinungen ausleihen oder reservieren. *(e.)* BILD ZVG

Montag, 20. November, 19.30 Uhr in der Bibliothek Küsnacht, Seestr. 123, im Höchhuus. Freier Eintritt.

MITTWOCH, 1. NOVEMBER

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen (ausser am 3. des Monats). 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

Abendberatung: Vera Tomaschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 17–19 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

DONNERSTAG, 2. NOVEMBER

Werkstattgespräch: Landschaftsarchitektur im Zeichen der Zeit. Endet Natur, wo der Garten beginnt? Anlass ab 17.30 Uhr, Immobilienwerkstatt, Poststrasse 10, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Turnen für jedermann: Gesundheits- und Fitnesstraining. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Ski-Fit für alle: Jeden Donnerstag findet bis zu den Frühlingsferien das Skiturnen für jedermann/-frau statt. Der Einstieg ist jederzeit möglich, keine Anmeldung. 19–20 Uhr, Heslihalle, Untere Heslibachstrasse 33, Küsnacht

FREITAG, 3. NOVEMBER

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Räben schnitzen: Gemeinsames Räbenschnitzen. Ohne Anmeldung. 14–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Sonja Maria Band: Die Sängerin Sonja Maria ist seit mehreren Jahren mit ihrer kleinen, feinen Band unterwegs und zelebriert mehrstimmige Folksongs und grosse Balladen, die unter die Haut gehen. Eintritt frei, Kollekte für die Band. Reservationen via www.kaficarl.ch/events. 19.30 Uhr, Kafi Carl, Bahnhofstrasse 4, Küsnacht

Werkstattgespräch: Landschaftsarchitektur im Zeichen der Zeit: Endet Natur, wo der Garten beginnt? Türöffnung 17.30 Uhr, Beginn Podiumsgespräch 18 Uhr, mit anschliessender Diskussion, ab 19.30 Uhr Barbetrieb, Poststrasse 10, Küsnacht

MITTWOCH, 8. NOVEMBER

Kostenlose Infoveranstaltung «Das Kraftwerk Niere»: Obwohl Nierenerkrankungen mehr als 10 Prozent der Weltbevölkerung betreffen, sind sie wenig bekannt. Die späte Diagnose und das Unwissen vieler Betroffener machen die Sensibilisierung umso dringlicher. Deshalb möchten wir bei diesem öffentlichen Infoanlass das leistungsstarke Organ in den Fokus rücken. 18.30–19.30 Uhr, Spital Zollikerberg, Trichtenhauser Strasse 20

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 28. Oktober
17 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 29. Oktober
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Samstag, 28. Oktober
10 Uhr, Ökumenischer Kleinkindergottesdienst «Fiire mit de Chliine»

Sonntag, 29. Oktober
19 Uhr, Eucharistische Anbetung

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPELLE HINDERRIET

Samstag, 28. Oktober
10 Uhr, ref. Kirche
Fiire mit de Chliine
Pfrn. Judith Bennett

Sonntag, 29. Oktober
9 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 29. Oktober
10 Uhr, ref. Kirche
Familiengottesdienst mit Untikindern
Pfrn. Judith Bennett

Mittwoch, 1. November
18.06 Uhr, ref. Kirche
6nach6
Pfr. René Weisstanner
Regional-Gottesdienst

Sonntag, 5. November
10.30 Uhr, Kirche Zollikerberg
Regional-Gottesdienst
Kirchenbus siehe www.rkk.ch

Küsnachter
Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 400 Ex. (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 94.–
Inserate: Fr. 1.41/mm-Spalte, 4-c

Anzeigen- und Redaktionsschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.), kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.), zuerichwest@lokalinfo.ch

Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:
Daniel J. Schüz (djs.), Isabella Seemann (bel.), Céline Geneviève Sallustio (cel.), Laura Hohler (lh.), Dennis Baumann (db.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.derkuesnachter.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Jüdische Lebenswelt in Zürich um 1330

Das Altstadthaus an der Brunngasse 8 gehörte einst einer wohlhabenden jüdischen Familie. Diese gab etwa um 1330 Malereien in Auftrag, die 1996 bei der Renovation des Hauses wieder zum Vorschein kamen. «Sie stellen ein Unikat dar und ermöglichen einen im europäischen Kontext einmaligen Blick in die Lebenswelt einer vornehmen jüdischen Familie des 14. Jahrhunderts» – so heisst es auf der Website des Kleinmuseums «Schauplatz Brunngasse», das ein Verein seit Herbst 2020 in den betreffenden Räumlichkeiten betreibt.

Die Stadt unterstützte den Pilotbetrieb mit insgesamt fast 350000 Franken. Damit der Verein sein Angebot weiterentwickeln und seine Strukturen professionalisieren kann, beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat einen Zuschuss von jährlich 150000 Franken für die Jahre 2024 bis 2027. *(pd./toh.)*

Die Stadt als Rating-Musterschülerin

Dreimal A: Das Ergebnis des Ratings ist schmeichelhaft. Jährlich lässt die Stadt Zürich ihre Qualität als Schuldnerin durch die Agentur Standard & Poor's ermitteln. Diese hat nun das Langfrist-Rating um eine Stufe auf AAA angehoben, bei stabilem Ausblick. Ausserdem wurde das Kurzfrist-Rating A-1+ bestätigt. Damit verfüge Zürich, so meldet das Finanzdepartement, über die Bestnoten der Rating-Agentur und gehöre im nationalen und internationalen Vergleich «zum auserlesenen Kreis von Städten mit höchster Bonität».

Laut Finanzvorsteher Daniel Leupi ermögliche die «solide Finanzpolitik» Investitionen, «die für eine wachsende Stadt und aufgrund des Klimawandels notwendig sind». Ob das bedeutet, dass Zürich in Zukunft mehr Schulden machen wird? *(pd./toh.)*

Fussball-Legende schenkt Trikot

Fussball ist mehr als Sport: Das Fifa-Museum zeigt in einer neuen Ausstellung die Entwicklung vom Amateursport zum Milliardengeschäft anhand des Designs. Zur Eröffnung kam der frühere Liverpool-Star Ian Rush nach Zürich.

Pascal Turin

Sammlung erweitern (v. l.): Marco Fazzone, Direktor des Fifa-Museums, nimmt ein Trikot von Liverpool-Legende Ian Rush entgegen. BILD PASCAL TURIN

Bewegende Momente der Fussballgeschichte entdecken: «Football: Designing the Beautiful Game» nennt sich eine neue Sonderausstellung im Fifa-Museum. Zum Medienrundgang kam sogar Liverpool-Legende Ian Rush an den Tessinerplatz. Der ehemalige walisische Fussballspieler ist der erfolgreichste Torschütze aller Zeiten des FC Liverpool. Rush erzielte in seiner Karriere 346 Tore für «The Reds» – der Spitzname des Clubs.

Knallrot war auch das Trikot, das Rush dem Museum für seine Sammlung schenkte. Eine Erinnerung an die Saison 1985/86, als Liverpool englischer Meister und Cup-Sieger wurde. Museumsdirektor Marco Fazzone nahm das Trikot von Rush dankend entgegen.

Die Sonderschau wurde vom Design Museum in London entwickelt. Dort war die Ausstellung letztes Jahr leicht abgeändert bereits gezeigt worden. Das Fifa-Museum hatte dafür Exponate aus der eigenen Sammlung beigesteuert. Nun wurde «Football: Designing the Beautiful Game» auf die Räumlichkeiten in Zürich angepasst – und natürlich neben englischen mit deutschen Texten ergänzt. Fazzone schwärmte: «Dank dieser wunderbaren Ausstellung können wir den Fussball aus einem anderen Blickwinkel betrachten und aufzeigen, welch bedeutende Rolle das Design bei der Entwicklung unseres schönen Sports spielt.»

Ist es ein Ball oder ein Camembert?

In der Enge zu sehen ist die Entwicklung des Fussballs anhand des Designs – von den ersten Schuhen über die erste Trillerpfeife bis zu modernen Bällen oder Trikots. Oder anders gesagt: die Entwicklung des Fussballs vom Amateursport zum Milliardengeschäft. Interessant sind alte Sportgeräte wie einer der ersten Fussbälle – der, wie es Kuratorin Eleanor Watson formulierte, eher wie ein «Camembert» als ein Ball aussieht. Für Watson war es eine «spannende Gelegenheit», das Thema Fussball und Design in einer Ausstellung zusammenzubringen. Der technische und der ästhetische Fortschritt bei der Ausrüstung ist beeindruckend. Wer sich davon überzeugen möchte, muss sich nur einmal die Schuhe des brasilianischen Fussball-Superstars Pelé ansehen.

Ein besonderes Objekt ist eine Sitzbank aus dem Centenario-Stadion im uruguayischen Montevideo. Auf der Bank aus dem Jahr 1930 sassen Fans an der allerersten Fussball-Weltmeisterschaft. Witzig: Die Bank ist mit «Liverpool» beschriftet, sie ist aber eine Leihgabe des Schottischen Fussballmuseums in Glasgow. Hier scheint die Liebe für die Geschichte des Sports die Gräben zwischen England und Schottland zu überwinden.

Die Ausstellung dauert bis 25. Februar 2024. Die Schau kann mit einem regulären Museumsticket besucht werden.

Mehr Bilder aus der Ausstellung im Fifa-Museum ansehen:
www.zürich24.ch > Sport

Lieblingshaus Wohn- und Gewerbeliegenschaft, Schaffhauserstrasse 449, Seebach

Das Haus an einer der längsten Strassen von Zürich, der Schaffhauserstrasse, wirkt vom Baustil her älter, als es ist. Vor genau 100 Jahren wurde es erbaut. Damals – und noch bis zur Eingemeindung Seebachs 1934 – hiess die Strasse übrigens noch Zürcher Strasse. Mit seinen beiden mondän wirkenden Balkonen und der edlen Steinfassade könnte es sich auch um ein hundert Jahre älteres Gutshaus für den Zürcher Adel handeln. Wo jetzt ein kümmerlicher Jungbaum sein Leben fristet, stand mehr als 100 Jahre eine mächtige Buche. Sie war das Erkennungszeichen des damaligen Gemeindeplatzes von Seebach. Dieser verlor mit der Eingemeindung seinen Namen und seine Bedeutung. Heute ist er ein Mix aus Autoparking und Mini-Parkanlage mit dem durchaus erwähnenswerten «Froschkönigbrunnen». Das Haus Nummer 449 war von Anfang an Geschäfts- und Wohnhaus und ist es heute noch. An der Hausecke Richtung City war gut drei Jahrzehnte die Metzgerei und Wursterei Merz zu finden. Diese Metzgerei mit mehreren Filialen wurde um 1958 von der Grossmetzgerei Geiser in Altstetten übernommen und nur einige Jahre später geschlossen. Bis zur Jahrtausendwende gab es hier dann das weitherum bekannte und beliebte Spielwaren- und Kinderwagengeschäft Meier-Fischli. Mit dem Aufkommen der Hosentelefone und dem internationaleren Publikum in Seebach änderte sich auch das Angebot der Läden. «Lycamobile», «Foodcity», «Taste-it» und neuerdings ein Schild «Laden zu vermieten», so lauten die aktuellen Stichworte zur Mieterschaft. Dabei ist «Foodcity» ein durchaus interessantes Geschäft mit vielen Frischprodukten, nicht nur aus Indien. Und die Burger nebenan scheinen laut Interneteinträgen von guter Qualität zu sein. Das Gebäude an der Schaffhauserstrasse zeugt mit seiner Anpassungsfähigkeit vom Wandel Zürichs in den letzten 100 Jahren. Und ist darum ein weiteres Lieblingshaus. *(ls.)*

BILD LORENZ STEINMANN

Schulthess-Klinik wurde ausgezeichnet

Beste orthopädische Klinik Europas und viertbeste weltweit – da können sich die rund 1100 Mitarbeitenden der Schulthess-Klinik vor Stolz ordentlich in die Brust werfen! Auch wenn es sich nur um ein Ranking handelt und kein Preisgeld verteilt wird. Gemäss Presseportal.ch geht das Ranking auf das US-amerikanische Wochenmagazin «Newsweek» und das Meinungsforschungsinstitut «Statista» zurück, die gemeinsam jedes Jahr die 300 besten Spitäler der Welt aus zwölf medizinischen Disziplinen küren.

Die Schulthess-Klinik, 1883 gegründet und heute Teil des Gesundheitsclusters Lengg, konzentriert sich auf anspruchsvolle Behandlungen am Bewegungs- und Stützapparat. Seit 1935 wird sie von der Wilhelm-Schulthess-Stiftung getragen. In diesem Jahr ist sie ISO 14001:2015 zertifiziert worden. *(pd./toh)*

BLAULICHT

Zweimal ins Auge: Laserpointer und Pfefferspray

Meldungen der Stadtpolizei: Am Abend des 19. Oktober wurde ein Tramchauffeur der Linie 3 in Albisrieden durch einen Laserpointer geblendet. Er könnte einen bleibenden Augenschaden davontragen. Am Vormittag darauf traktierte ein Räuber das Personal eines Juweliergeschäfts in der Altstadt mit einem Pfefferspray, raffte Schmuckstücke im Wert von mehreren zehntausend Franken zusammen und entkam. Obwohl oder gerade weil letztere Attacke auf materiellen Gewinn aus war, kann man sie besser nachvollziehen als das gezielte Blenden eines Unbekannten. Wir bitten einen Forensiker um Aufklärung über das Tatmotiv. *(pd./toh.)*